Digitized by Google

Chézy

T. o. germ.

226 lm

Fiche

Digitized by Google

P. O. germ. 226 bn

P. O. germ. 226 bn

Camoens.

Von

Wilhelm von Chézy.

Bayreuth 1832,
im Verlage der Grau'schen Buchhandlung.

1 H

Bayer. Staats-
Bibliothek
München

Digitized by Google

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MÜNCHEN

Digitized by Google

Camoens.

Trauerspiel in fünf Acten.

Von

Wilhelm von Chézy.

Bayreuth 1832,

im Verlage der Grau'schen Buchhandlung.

Bayer. Staats-
Bibliothek
München

Digitized by Google

BAYERISCHE
STAATS
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

Digitized by Google

Camoens.

Trauerspiel in fünf Acten.

Digitized by Google

Personen.

Dom Luis de Camoens.

König Sebastian.

Diego, unter dem Namen König Sebastians.

Dom Vasco, } Grafen von Silva: Flüchtlinge.
Dom Miguel, }

Ines, Vasco's Tochter.

Tristo, Vasco's Diener.

Felix, ein alter Neger.

Der Vicekönig.

Donna Elvira, seine Tochter, Fernandos Gattin.

Fernando Graf Eiga.

Castor, } spanische Offiziere.
Fabio, }

Cesar, ein Offizier Sebastians.

Ein Diener des Vicekönigs.

Erster) Bürger.
Zweiter)

Portugiesische und spanische Edle. Offiziere. Soldaten. Volk.

Digitized by Google

Erſter Act.

(Wilde Felsgegend am Meer, mit einer Fiſcherhütte.)

Vasco. Ines. (aus der Hütte.)

Vasco.

Nur fröhlich aufgethan. Ich bins.

Ines.

Mein Vater?
Gott Lob, du biſt es ſelbſt. O wüßteſt du,
Wie ich um dich gebangt.

Vasco.

Wo iſt mein Bruder?

Ines.

Er kam nicht heim. Ich wachte hier allein,
Und lauſchte zitternd dem Getös des Sturms.

Digitized by Google

Vasco.

Und was vertrieb den Schlummer? Diese Nacht
War doch die Erste nicht in unserm Elend,
In der die Hütte dich allein umfing, —
Und dennoch schliefst du kindlich, ruhig stets,
Wie jemand, der auf Gott vertrauen lernte.

Ines.

Der Muth lehrt schlummern auch in der Gefahr,
Doch Treue wacht, für ihre Lieben bang,
Und weint, wenn sie nicht Hilfe bringen kann.
Vernahmst du nicht den grauenvollen Sturm,
Ich wähnt', er reiße dieses Hüttchen ein,
Und war für dich und meinen Ohm in Sorgen,
Die nicht einmal solch armes Obdach barg.

Vasco.

Ganz andre Stürme haben wir erlebt,
So daß der Elemente wildes Toben
Dagegen nur ein fröhlich Spielen scheint.
Am ärgsten stürmt es in der Menschen Brust,
Und unsre schlimmste Brandung ist die Welt
Mit ihrem Glanz. — Ich fischte gestern Abend
Dort in der Bucht, und gab nicht Acht aufs Wetter,
Bis mich auf einmal ein gewalt'ger Windstoß
Zur Vorsicht mahnte. — Doch, fast wars zu spät,

Digitized by Google

Denn die bewegte See ließ meinen Kahn
Nicht aus der Bucht mehr. Glücklich noch erreicht' ich
Die rauhe Zuflucht einer Felsenhöle
Am steilen Ufer. —

Ines.

Welch ein hart Geschick,
Das dieses graue Haupt, gewohnt der Pracht,
Auf harte Kiesel einer Höle bettet.

Vasco.

Was sprichst du da? Zu meines Glanzes Zeit
Hatt' ichs oft schlimmer noch in Krieg und Jagd.
Als ich ein Graf noch bei den Menschen hieß,
Da näßte mich der Regen eben auch,
So gut, wie jetzt.

Ines.

Ob Götter manchmal auch
In menschlicher Gestalt auf Erden weilten,
Sie hätten dennoch ihr Geschick beklagt,
Wenn der Olymp auf immer sich verschlossen.

Vasco.

Wol mancher hätte gern mit mir getauscht
Bei diesem Sturm. Es war um Mitternacht,

Digitized by Google

Da schreckten Donner aus den Träumen mich.
Mein kriegerisches Ohr erkannte bald
In ihren Wechselschlägen, daß der Himmel
Allein nicht sprach, denn deutlich unterschied
Ich der Geschütze wolbekannten Knall.
Ich trat hinaus und sah im blauen Licht
Des Blitzes in dem Sturm ein schwankend Schiff,
Doch schlug der Regen scharf mir ins Gesicht,
So kroch ich denn zurück in meine Höle,
Sprach noch ein Stoßgebet für die im Schiff,
Und träumte weiter.

Ines.

O der herben Noth,
Bedrängte sehn und machtlos sein zur Hilfe.

Vasco.

Fast ists so schlimm, als ein Bedrängter sein,
Dem niemand helfen will.

(Miguel kommt.)

Ines.

Da ist der Oheim.

Vasco.

Willkommen, Bruder. Wo hast du geweilt?

Miguel.

In dem Gebirg. Hier meine ganze Beute.

Ines.

Ein armes Reh. Noch sind die Augen feucht.
Wie blickt es wehmuthvoll.

Vasco.

Wie ging es dir?

Miguel.

Noch gut genug für solche schlimme Nacht.
Ich streckte mich in einer Eiche Schirm
Zur Ruhe nieder, weils so dunkel ward,
Daß ich nicht wagte, noch bergab zu steigen;
Schlief auch gar bald, doch hört' ich durch die Träume
Gewalt'ge Donnerschläge.

Ines.

Herr im Himmel,
Und schlummern mochtest du?

Miguel.

Warum denn nicht?
Wem Gift und Eisen drohn, den flieht die Ruh,
Ob Heuchelei auch lisple noch so süß,

Digitized by Google

Doch wo der Herr in Wettern sich verkündet,
Da preist mein Herz sein gnadenreiches Walten,
Und fühlt sich leicht und froh in seinem Schutz.

Vasco.

Begegnetest du wen? Mein Diener kam
Noch nicht zurück.

Miguel.

Wie möcht' ich dem vertraun?

Vasco.

Ist er nicht treu?

Miguel.

Wol ist er treu und gut,
Doch hält er jeden bald sich selber gleich,
Ist er nur grob. — Begegnet hab' ich Köhler,
Die sagten mir, wie's immer schlimmer wird.
Der Spanier haust im Land wie ein Tyrann.

Vasco.

Sag, wie ein Spanier. — Er beweist dadurch,
Wie ungegründet jeder Anspruch sei.
Denn säh er wirklich uns für Brüder an,
Für seines Lands Genossen, würd' er so
Sich selbst in uns verfolgen?

Digitized by Google

Miguel.

Manchem Edeln
Ist unser rauhes Los beneidenswerth.
Sind Güter uns und Ehren auch geraubt,
Mit echter Ehre blieb uns Freiheit noch, —
Doch viele schmachten jetzt in dumpfen Kerkern.

Ines.

Die Armen.

Miguel.

Sieh, so vieles Mißgeschick
Gebiert die Zeit, daß dieses ärgste Uebel
Ein Glück fast scheint, betrachten wir die Schar,
Der Muth gebricht, Verbannung zu erwälen,
Und die des stolzen Filipp Siegeswagen
Verblendet zieht, und über ihrem Haupt
Ein blankes Schwert gezückt sieht.

Vasco.

Was? Ein Schwert?
Ein ehrlos Beil für ihre feilen Nacken.

Ines.

O Vater, richte milde. Mancher duldet

Digitized by Google

Vielleicht die Schmach nur für ein Leben, das
Ihm theurer iſt, als ſeins.

Vasco.

Und ſäh' ich Kinder
Und Enkel, eine jugendblüh'nde Schar,
Um mich verſammelt, die ich retten könnte
Mit einem Bubenſtück, ich riefe: ſterbt.
Kein Vater kann die Kinder ſchöner ſegnen,
Als wenn er ehrenvollem Tod ſie weiht.

Miguel.

Wer ſo, wie wir, mit hohem Sinn geboren,
Den führt kein niedres Thun zu ſeinem Ziel;
Nicht glückt dem Leun zu kriechen, ſchlangengleich.

Vasco.

Wir bleiben Löwen, Bruder.

Miguel.

Alle Güter
Gehören ja dem Glück, nur nicht die Ehre,
Die jeder ſeinem Stamm bewahren muß,
Wie er ſie rein empfing von ſeinen Vätern.

Digitized by Google

Vasco.

Drum, meine Tochter, trage froh dein Elend,
Für Ehre leidest du und Vaterland.

(Miguel und Vasco gehen in die Hütte.)

Ines.

Und für das Angedenken meines Königs,
Das frisch im gramerfüllten Herzen blüht. —
O, wenn herab von Paradises-Höhe
Dein sel'ger Geist zu uns hernieder schaut,
Sebastian, den die Martyrpalme krönt,
Blick' in mein Herz. In diesem reinen Schrein
Bewahr' ich liebend dein ruhmstralend Bild,
Und täglich bet' ich um den milden Tod,
Der Wiedersehn verheißt. — Was schau ich da?
Ein Mann schwimmt durch die Brandung. Starker Ringer,
Ich rufe meinen Vater, — ach, wozu?
Er ist am Ufer schon; jetzt klimmt er aufwärts.
Erwarten will ich ihn, ihm Hilfe bieten,
Die Arme dem Bedrängten.

(Camoens kommt.)

Camoens.

Vaterland; —
Ich wurzle wieder in dem heil'gen Boden,

Digitized by Google

Der mich gezeugt. Hier knie ich dankend hin,
Und bitte Gott, daß er ein Grab mir gönne
In deinem Schos.

Ines.

Er betet.

Camoens.

Hoher Gott,
Dein war mein erster Dank. Nun, heimische Erde,
Laß mich dich küssen. — Halt. Bist du es noch?
Bist du der Helden edles Vaterland,
Noch deiner Söhne Stolz, Bezwingerin
Der fernen Meere, wilder Heiden Schreck?
In Fesseln liegst du ja, und deine Kinder
Sind Knechte worden. Ach, vergib mir, Mutter,
Zwingt dich in Eisen-Bande das Geschick,
Ich bleibe dir auch treu in deiner Schmach,
Und will dir weinen helfen. — Wenn ein Lied
Mir einst gelang, das niemals untergeht,
Und durch die Sagen deines alten Ruhms
Zu neuen Thaten Helden kann begeistern,
Und den Befreier dir erwecken mag,
Dann öffne mir ein Grab, und laß mich ruhn.

Ines.

Dein Schiff ist wol gestrandet diese Nacht?

Digitized by Google

Camoens.

Ein Engel in der Wüste?

Ines.

Brauchst du Hilfe?

Camoens.

Nur dein Gebet, du holdes Bild der Unschuld.

Ines.

Verlangst du Speise?

Camoens.

Himmelsbrod des Trostes.

Ines.

Komm in die Hütte, trockne dein Gewand.

Camoens.

Am besten wärmt und trocknet mich die Sonne.

Ines.

Sehr theuer muß dir diese Rolle sein,
Denn als die wilde Brandung du durchschwammst,
Sah ich, wie eine Hand sie hielt empor,
Indess die andre kräftig schlug die Wellen.

Digitized by Google

Camoens.

Bekundet wird in dieſem Pergament
Mein echter Adel. — Mich begünſtigte
Das Glück mit keinen Gütern, Müh und Noth
Ging mir zur Seite durch mein ganzes Leben.
Nun bin ich grau, fühl' ich mich auch nicht alt,
Und ſchau die Welt mit einem Auge nur,
Wie ehmals Hannibal. So blieb mir nichts
Als meine Ehre mit des Ruhmes Hoffnung,
Die ich errettet aus der Wogen Macht.

Ines.

Wo kommſt du her?

Camoens.

Aus Afrika. Ich war
Beim Kreuzzug mit dem König.

Ines.

Mit Sebaſtian?

Camoens.

Kein andrer war mein Feldherr.

Ines.

Sahſt du ihn,

Digitized by Google

Den Herrlichen, noch kurz vor seinem Tod,
In seiner letzten Schlacht? — Wär' ichs gewesen,
Ich wäre mit gestorben.

Camoens.

Nicht vermied
Ich an dem blutig heißen Tag den Tod,
Doch floh er mich, wie jedes Glück mich flieht.
Wer aber bist du, Jungfrau?

Ines.

Ich? Die Tochter
Des Fischers Vasco. Miguel heißt mein Ohm,
Und ist ein Jäger. Beide ruf' ich dir.

Camoens.

Wenn sie an hohem Sinn dir gleichen. —

Ines.

Mir?
Sie nachzuahmen ist mein schönstes Ziel.
Vater und Oheim, kommt heraus.
(Vasco und Miguel kommen.)

Vasco.

Was solls?

Digitized by Google

Ines.

Wir haben einen Gast.

Vasco.

Willkommen. Seid
Ihr aus dem Sturm gerettet?

Camoens.

Aus dem Seesturm.

Miguel.

Wer rühmt sich sicher auch vor jedem Sturm
Bis in das Grab?

Ines.

Denkt euch, ein Kriegsmann ists,
Der mit dem König focht in Afrika.

Miguel.

Willkommen, Kriegsgefährte.

Camoens.

Kennst du mich?

Miguel.

Nein, Freund, doch focht ich in Sebastians Schlacht

Digitized by Google

Und sah ihn fallen. Schwer verwundet kam
Ich in die Heimat.

Camoens.

Bist du nicht Graf Silva?

Miguel.

Wie kennst du mich? Wer bist du?

Camoens.

Herr, ein Krieger,
Ein armer Edelmann, der in der Schlacht
Dich fechten sah. Du hast mich nie bemerkt,
Obwol ich oft dem König war zur Seite.

Miguel.

Vergib, nicht kenn' ich dich. Ach, Gram und Jahre
Vermindern das Gedächtniß.

Camoens.

Doch nicht lehren
Sie des Vergessens Kunst. O Portugal,
Mein armes Vaterland, welch düstre Nacht
Umzieht dein lieblich leuchtend Angesicht,
Daß deine Sterne sich verbergen müssen.

Digitized by Google

Hier seh ich zwei der Edelsten und Besten,
Auf deren Stirn ich lese hohen Muth,
Den Adelsbrief der gütigen Natur, —
Doch alle Pracht, der Hoheit äußern Glanz,
Wie sonst das Glück sie eurer Würde lieh,
Find ich nun abgestreift.

Vasco.

Wir durften wälen,
Schmälichen Reichthum oder freie Armuth.

Camoens.

Da bliebt ihr Portugiesen.

Ines.

Auch du sahst
Den König sterben?

Camoens.

Ihm zur Seite kämpft' ich;
Da fiel er durch numidische Geschoße.
Froh drang der Heiden wilde Schar nun vor,
Als sie ihn sinken sahn. Vergeblich mühten
Wir uns, die theure Leiche zu gewinnen.
Die Freunde fielen rings, nur mich allein
Vermied der Tod, wie ich ihn eifrig suchte,

(Dem Lebensmüden naht er stets zu spät.)
Seitdem erlebt' ich vieles Mißgeschick,
Bis mich das Meer an's heim'sche Ufer warf.

Ines.

Ich war ein Kind, als ich Sebastian sah,
Wie er, die kampfbegier'gen Scharen musternd,
Von seiner theuern Heimat Abschied nahm.
Und wie sein Bild noch leuchtend vor mir steht,
Dünkt mich, als hätte nimmermehr die Welt
So Herrliches erzeugt.

Camoens.

Nie sah ich ihn
So prangend als an seinem Todestag,
Und als er Abschied nahm von Lissabon.

Ines.

Ein Engel schien er mit des Heiles Palmen.

Camoens.

Ein Engel war er mit dem Flammenschwert.
(Tristo, Diego kommen.)

Vasco.

Da ist mein Diener.

Digitized by Google

Triſto.

Freude, gnäd'ger Herr.

Miguel.

Wen bringſt du da?

Triſto.

Herr, Freude bring' ich euch.

Diego.

Kennt ihr mich nicht?

Miguel.

Ich ſchelte mein Gedächtniß,
Das mir ſo manches Bild nicht mehr bewahrt.

Diego.

Die Sonne Afrika's, mein Mißgeſchick,
Schlafloſe Nächte, kummervolle Tage,
Und auch die Zeit, zerſtörend ſelbſt im Frieden,
Enſtellten mich. Dazu wähnt ihr mich todt.
Beſinnt euch.

Miguel.

Sag's und ſpar' uns die Beſchämung.
Wer biſt du?

Digitized by Google

Diego.

Ich.

Camoens.

Das darf nur Einer sagen.

Diego.

Bedeckt euch, Vasco, Miguel, Grafen Silva.

Tristo.

Kennt ihr nicht unsern König, Dom Sebastian?

Diego.

Kennt ihr dies Schwert nicht mehr und diesen Ring?
Vergessen werden ist der Menschen Los,
Doch äußre Zeichen prägen tief sich ein,
Wo sonst die Zeit jedwede Spur verweht,
Und wenn der Sohn den Vater längst vergaß,
Des Vaters Rüstung kennt er noch nach Jahren.

Vasco.

Zu deinen Füßen sieh mich, hoher Herr,
Nimm eines armen Flüchtlings Schwert und Herz.

Diego.

Steht auf, Dom Vasco.

Digitized by Google

Vasco.

Bruder kniee hin
Vor unserm Lehenshaupt.

Miguel.

Vergib, das scheint
Sebastians Körper nicht. Doch ists die Sele,
So wird sie bald in Thaten sich beweisen,
Und reuig sink' ich dir zu Füßen hin.

Vasco.

Und meine Tochter, die das Angedenken
Des allgeliebten Herrn im Busen trug
Voll stillen Grames; fliehst du nun ihn selbst,
Da er vor dir steht?

Ines.

Wär Sebastian dieser,
Wie anders schlüge dies ergebne Herz.
Zu seinen Füßen zwänge mich die Macht
Der Treue hin, und jede Fiber jauchzte:
Sebastian lebt! So kalt, wie diesen hier,
Könnt ich nicht sehn sein Bild von Stümperhand. —
So blitzt des Königs edles Auge nicht,
Wie dieser falsche, hinterlist'ge Blick,
Der seine Beute zu erlauern strebt.

Digitized by Google

Camoens.

Ja, einen Engel hat die Unschuld noch,
Der sie vor Trug beschirmt. O folg' ihm stets,
Die inn're Stimme sagte Wahrheit dir.

Ines.

Nicht wahr, der König gleicht nicht einem Knecht?

Diego.

Verwegner, sage wer du bist?

Camoens.

Ich focht
Zur Seite dem, dess heil'gen Namen du
Verrätherisch entweihst. Mit meinem Lied
Facht' ich zur Flamme der Begeistrung Funken,
Die ihn das Kreuz in Wüsten Afrika's
Aufpflanzen lehrte.

Ines.

Du bist Camoens,
Der Schwert und Saitenspiel dem Vaterland
Und seinem Ruhme weihte.

Miguel.

Camoens? —

Digitized by Google

Ja, edler Sänger, nun erkenn' ich dich;
Und jener ist ein Lügner.

Diego.

Camoens
Fiel mir zur Seite. Du bist ein Betrüger.

Camoens.

Die Lüg' in deinen Hals.

Vasco.

Zurück das Schwert, —
Und wärs auch nur der Namen, den du ehrst,
Mußt du dich beugen.

Camoens.

Hier ist die Lusiade, —
Und ich ein andrer, als der Sänger selbst?

Ines.

Kein andrer hätte sie dem Meer entrissen,
Wie du. Ich sah dich, wie mit einem Arm
Die Fluth du theiltest, doch der andre hielt
Hoch das Gedicht empor. So schwamm Arion,
Getragen vom Delfin.

Digitized by Google

Camoens.

Entlarve Gott
Selbst den Betrüger. Meines Königs Namen
Verehr' ich, ob ihn auch ein Bube trägt.

Vasco.

Und wär's Betrug, Sebastians Schatten ist
Mir lieber, als des Spaniers herbes Joch.
Ich fechte für den Namen meines Herrn.

Miguel.

Betrug bringt auch der besten Sache Fluch.

Camoens.

Verlass ihn, Vasco. Solch ein edles Haupt
Darf keines tückschen Tigers Beute sein.

Vasco.

Ich bleibe bei dir, Herr.

Diego.

Ein treues Herz doch.
Komm, folge mir. Dir winkt der Treue Lohn,
Doch die Verräther soll die Strafe treffen.

Ines.

Sebastian hätte nicht solch Wort gesagt.

Digitized by Google

Camoens.

Das mehr den Freund beleidigt, als den Gegner.

Miguel.

Willst du als König gelten, lern' erst handeln,
Wie Fürsten ziemt.

Camoens.

O bleibe, theurer Vasco.

Diego.

Voran.

Vasco.

Fahrt wol. — Gezogen ist das Los,
Und in die Urne werf' ichs nicht zurück.
(Diego, Vasco, Tristo gehn.)

Ines.

O Vater, Vater.

Miguel.

Ich bin bruderlos.
Sei du mein Bruder.

Camoens. (ihn umschlingend.)

Daß selbst edle Selen
Erliegen müssen glänzender Versuchung.

Digitized by Google

Zweiter Act.

Erste Scene.

(Lissabon. Eine Straße.)

Camoens. (kommt.)

Camoens.

Wie anders weht die Luft der Heimat doch,
Als in den fernen Landen, die der Ruf
Beglückter preist. Ich weiß kein höher Glück,
Als da die Sonne niedersinken sehn,
Wo sie zuerst die kaum erschloßnen Augen
Mit Stralen tränkte, die sie gierig sogen,
Dem holden Licht zusendend frohen Gruß.
Die ersten Zähren fielen, ahnungsvoll,
Auf diesen Boden, und die ersten Freuden
Erblühten mir aus dieser Erde Schoß.
Und als ich Jüngling ward — Erinnrung, sprenge
Die volle Brust mir nicht! — Hier ist das Haus
Der Atayde, hier ging meinem Sinn
Begeisternd auf der ersten Liebe Stern.
O Rosenzeit, wir fühlen nur die Dornen,

Digitized by Google

Indem du blühst, doch wenn der Winter stürmt,
Dann ist der Schmerz vernarbt, wehmüthig denken
Wir deiner Pracht und deiner reichen Lust.
Zum zweiten Male wird geboren, wer
Zum ersten liebt, drum fühl' an diesem Ort
Ich mich so heimisch, hier ward ich geboren —
Zu Mißgeschick und Stürmen. Vaterland,
Warum denn lieb' ich dich so treu und stark?
Zum Mißgeschick gabst du das Leben mir,
Und als mein Schwert für deinen Ruhm ich schwang,
Da lohntest du mit Armuth meine Wunden,
Und mit Verbannung meine Tapferkeit.
Zu deinem Preis griff ich in meine Saiten,
Doch meine Lieder fanden rohe Kälte;
Und wo selbst harte Felsen widerhallten,
Erklang kein Ton in deiner Söhne Brust.
Doch Treue lohnt sich selbst. Und nirgend mag
Der wahre Ruhm so starke Wurzeln schlagen,
Als in der Heimat. Nicht ward mir vergönnt,
Für dich zu sterben in ruhmreicher Schlacht,
Und hinzuopfern jugendfrohes Leben
Für ew'gen Glanz — fürwahr, ein leichter Kauf.
Ich mußte bleiben. Doch, ward ich ein Greis,
Früh alternd, schneller als die flücht'ge Zeit,
Als Jüngling leb' ich fort in meinem Lied;
Und kommen wird die Zeit, wo frei und stolz

Digitized by Google

Der Enkel preisend meinen Namen nennt;
Dann legt aufs Grab mir den verdienten Zweig,
Und laßt ihn Wurzel schlagen.

(Felix kommt.)

Felix.

Welch ein Anblick!
Beginn' ich mit den Augen jetzt zu sehn,
Was in der Sele lebt? Nein, er ists selbst.
Die greisen Augen sind so blöde nicht,
Daß sie den lieben Herrn verkennen sollten. —
O mein Gebieter.

Camoens.

Wer da? Felix, du?
Steh auf, getreuer Alter, sage mir,
Wie ging es dir? Was machst du?

Felix.

Fragt mich nicht —
Denn keiner andern Worte bin ich mächtig,
Als lauten Jubels.

Camoens.

Bist du noch so jung?
Wir hatten beide Zeit zu altern, denk' ich.

(Volk bleibt stehn und drängt sich dann herum.)

Digitized by Google

Felix.

Versunken sind der Trennung lange Jahre;
Die Zeit, wo ich euch fern war, träumt' ich blos,
Und Ammen nur erzählen ihre Träume.
Drum laßt uns schweigen über das Vergangne,
Die Freude fühl' ich nur der Gegenwart.
O mein Gebieter, edler Camoens,
Du lebst, ich küsse freudig deine Knie,
Wo ist das Wort, das meinen Jubel nennt?
Ein Zauberwort müßts sein, das die Natur
In frohen Aufruhr brächte.

Camoens.

Schweige doch,
Du treue Sele. Jubel ziemt uns nicht,
Zur Zeit der Knechtschaft. — Sieh, schon sammelt sich
Um uns ein müß'ger Haufe. Laß uns gehn,
Eh wir Verdacht erwecken.

Felix.

Ach, vergebt;
So schwer verlern' ich meine Jugendgluth.

Camoens.

Dem Greise Heil, der sie zu wahren weiß;
Weh, den sie läßt. — So rührt mich deine Treue,

Digitized by Google

Daß ich faſt ſelbſt die hartgelernte Vorſicht
Vergeſſe.

Felix.

Seht, und ich, der als ein Sklave
Stets ſorglos lebte Tag für Tag, ich ſollte
Der Vorſicht denken? Aber laßt uns gehn.
Fluch mir, wenn meine Raſchheit euch gefährdet.

Ein Bürger.

Herr, ſeid ihr Camoens?

Felix.

Freund, laſſ uns gehn.

Zweiter Bürger.

Erzähl' uns von Sebaſtian. Kommt er bald?

Erſter.

Sie ſagten euch ſchon todt.

Camoens.

Hier iſt kein Platz
Das zu beſprechen, laßt mich meines Wegs gehn.

Erſter.

Ihr kommt nicht fort.

Digitized by Google

Zweiter.

Sagt uns von Dom Sebastian.

Alle.

Wo ist der König?

Camoens.

Schweigt ihr seid verloren.

Alle.

Vom König sag' uns? Wo weilt Dom Sebastian?

(Castor kommt mit Wache.)

Castor.

Was ist das für ein Aufruhr? Auseinander.
Ergreift die beiden, sie sind offenbar
Des wüsten Treibens Stifter. He, was gibts?
Was ruft ihr euren todten Dom Sebastian?
Empörerbrut, du sollst die Peitsche fühlen,
Wenn du nicht gehst.

(Das Volk zerstreut sich.)

Camoens.

Ihr kennt das Zauberwort;
Die tolle Menge trotzt dem blanken Schwert,

Digitized by Google

Doch winselnd schmiegt sie vor der Peitsche sich.
Ich dank' euch, daß ihr mich befreit. Lebt wol.

Castor.

Halt da.

Felix.

So laßt uns gehn.

Castor.

Ich sage: halt.
So sollt ihr nicht entkommen, Aufruhrstifter.

Camoens.

Sei ruhig, treuer Alter.

Castor.

Kommt mit uns.

Camoens.

Ich muß schon folgen.

(Der Vicekönig, Elvira, Fernando kommen mit Jagdgefolge.)

Vicekönig.

Was gibts hier für Lärm?

Castor.

Eur Excellenz, es drängte sich das Volk
Um diesen Mann und rief Sebastians Namen
Mit Ungestüm, da eilt' ich denn herzu,
Zerstreute schnell den Schwarm, und ließ den greifen.

Vicekönig.

Bist du der Freche, der das blinde Volk
Zum Abgrund führt im Namen eines Todten?
Bist du es, welcher sich Sebastian nennt?

Camoens.

Zu heilig wäre mir der hohe Name
Des Königs, den ich blutend fallen sah,
Wär' auch mein eigener mir nicht zu gut,
Um ihn zu hehlen. — Weil der Neger hier,
Aus übergroßer Lust des Wiedersehns,
Im lautem Jubel Camoens mich nannte,
So drängte beim bekannten Laut das Volk
Sich um uns her, und fragte mich, wie jeder
Mit Fragen wird bestürmt, kommt er nach Haus
Aus fernen Landen.

Elvira.

Ihr seid Camoens?
Der hohe Sänger?

Digitized by Google

Camoens.

Der Unselige.

Vicekönig.

Der Wahrheit Schein trägt euer Wort und Wesen,
Auch nennt der Ruf euch einen stolzen Mann,
Jedweder Lüge Feind. Und dennoch seid
Verdächtig ihr, denn eure Rede stimmt
Nicht überein mit dem, was unsre Zeit bringt.

Camoens.

Das ist der Zeiten Schuld, die meine nicht;
Die Wahrheit weigr' ich selbst nicht meinem Feind.

Fernando.

Wer ganze Bücher voller Lügen schrieb,
Soll der nicht eine einz'ge sagen können.
Wer reimend lügt; der kanns auch ungereimt.

Elvira.

Der Sänger lügt nicht, doch verkündet er
So hohe Wahrheit, daß der blöde Sinn
Des Pöbels sie nicht faßt, und Lüge schilt.

Digitized by Google

Camoens.

Seht, mich vertheidigt eines Engels Stimme,
Was brauch ich mehr?

Vicekönig.

Ein ernstes Männerwort.
Ihr sagt, daß ihr Sebastian fallen saht,
Und dennoch hat's den Schein, als wäret ihr
Ein Abgesandter jenes Hochverräthers,
Der unter seinem Namen Meuter wirbt.

Camoens.

Die Menge täuscht ein kecker Heuchler leicht,
Und selbst manch bessrer Mann ist so verblendet,
Daß er kein Mittel für verwerflich hält,
Wenn es dem gut gemeinten Zweck entspricht.
Der wahre Muth verschmäht, das zu erlügen,
Was er sich wünscht. Den König sah ich fallen,
Für eine Welt nicht sag' ich, daß er lebe.

Vicekönig.

Saht ihr den Mann, der sich Sebastian nennt?

Camoens.

Ich weigerte mich seinem falschen Anspruch.

Digitized by Google

Vicekönig.

Ich ſchwanke, was ich glauben ſoll, was nicht?

Fernando.

Laßt ihn verwahren, bis ihr euch bedacht.

Vicekönig.

Singvögel lieben nicht den engen Käfich —
Gern ſchenk' ich euch die Freiheit, wenn ich kann.
Erfüllt uns Eins.

Camoens.

Gern, bringt es mir nicht Schmach.

Vicekönig.

Eur Name gilt etwas; ſchreibt eine Schrift,
Erklärt darin, daß jener Dom Sebaſtian
Nur ein Verräther und ein Heuchler ſei.
Verſprecht dann, ruhig euch zurückzuziehn,
Und ihr ſeid frei.

Camoens.

Stets iſt es ehrenvoll,
Die Wahrheit laut bezeugen.

Digitized by Google

Vicekönig.

Bringt mir heut
Die Schrift ins Schloß.

Elvira.

Fahrt wol, ruhmreicher Sänger.

Camoens.

Beglückt, wem solche Lippen Ruhm verkünden,
Beglückter noch — —

Elvira.

Was stockt ihr?

Camoens.

Weil solch Wort
Nur einem braungelockten Jüngling ziemte.

Elvira.

Wer Dafnes immergrüne Locken trägt,
Der bleibt ein Jüngling. Wenn ein Sänger auch
Viel Jahre zählt, jung wird er immer sterben;
Und die noch leben, weinen um den Lenz.

Fernando.

Vergeßt nicht, Dame —

Digitized by Google

Elvira.

Euern Arm, Herr Ritter.
(Vicekönig, Elvira, Fernando, Gefolge ab).

Camoens.

Verjüngt bin ich in einer neuen Sonne,
Und dieses graue Haupt lügt einen Greis.

Castor.

Kommt, Herr, der Vicekönig hat befohlen,
Euch zu geleiten.

Camoens.

Laß die Zweifel fliehn,
An dieser Stelle bin ich neugeboren.

Felix.

Kommt, theurer Herr, sonst wird der Spanier bös.

Camoens.

Ein Spanier? Ha? Und ich bin ein Gefangner?
Wo bist du, Traum, der mir die Freiheit log.
(Sie gehn.)

Digitized by Google

Zweite Scene.

(Ein Saal im Schloß.)

Ein Diener. Fabio.

Fabio.

Wo bleibt die Excellenz? Mein Auftrag drängt.

Diener.

Er kann nicht ferne sein. Schon führen dort
Die Diener seine Rosse nach dem Stall.
Seht, schöne Thiere.

Fabio.

Meinen Rappen tausch' ich
Für jenen Falben. Denn das arme Pferd
Jagt' ich zu Schanden bei dem scharfen Ritt.

Diener.

Großmüthig ist der Herr. Er schenkt ihn wol,
Und läßt euch euer Roß dazu.

Fabio.

Nimm du's dann.

Digitized by Google

Diener.

Ich dank' euch; brauch ich Pferde, find' ich sie
In jedem Stalle von ganz Portugal.

Fabio.

Wenns nur so bleibt.

Diener.

Wir sitzen jetzt im Rohr,
Und schneiden Pfeifen eh der Winter kommt. —
Seht da, der Herr.

(Der Vicekönig, Fernando kommen.)

Vicekönig.

Bringst du was Gutes mit?

Fabio.

An meiner Nachricht ist das einzige Gute,
Daß ihr sie wißt.

Vicekönig.

Lass sehn. — Rast ihr denn Alle?
Schon seit drei Tagen weiß ich, daß im Süden
Sich in Sebastians Namen Meuter sammeln,
Und wie ich ihm nun mit gesammter Macht
Entgegenrücken will, bringst du die Kunde,

Digitized by Google

Daß er im Norden seine Banner schwingt — —
Ist sein Gespenst denn zwiefach, hier und dort?

Fabio.

Vielleicht ist das Gerücht vom Süden nur
Des unsern Echo.

Vicekönig.

Sichre Botschaft hab' ich.

Fabio.

Der mich gesandt und ich sind Castilianer,
Er meldet nicht, was er gewiß nicht weiß,
Ich bringe nicht ein furchtsam, leer Geschwätz.

Fernando.

Wenn ein Betrüger sich Sebastian nennt,
Solls nicht ein andrer auch zu gleicher Zeit!

Vicekönig.

Dies zu erkunden sei jetzt eur Bemühn,
Bald hoff' ich Nachricht.

Fernando.

Eifer fehlt mir nicht,
So sei das Glück mir hold.

Digitized by Google

Vicekönig.

Schont nicht der Rosse,
Sucht euch die besten aus in meinem Stall.
(Er winkt. Fernando, Fabio gehn.)
Ruf mir den Camoens, sobald er kommt.
(Diener ab.)
Wie kann so furchtbar eines Todten Name
Der rüst'gen Macht des stolzen Filipp sein? —
Wer bannt den Spuk? Der scharfe Degen nicht,
Er trifft die Luft, und schlägt er Lebendes,
So ist's die Drachenköpf'ge Hydra nur,
Die Herkules nicht überwinden kann,
Wenn ihm kein Freund die Feuerbrände reicht.
(Camoens kommt.)
Bringt ihr die Schrift?

Camoens.

Wie ich versprach. Da, lest.

Vicekönig.

Ich bin zufrieden. Ihr seid wieder frei;
Nehmt dies zum Lohn.

Camoens.

Entschuldigt meinen Stolz,
Und braucht das Gold zum Lohn für eure Knechte.

Digitized by Google

Vicekönig.

Ihr nehmt es nicht?

Camoens.

Nein, Herr, ich nehm' es nicht.

Vicekönig.

Und dennoch ward ihr euer Leben durch
Bedürftig stets, und dankbar für Geschenke,
Die wol geringer waren als dies Gold.

Camoens.

Ich hätte mir in wildem Frevelmuth
Eh'r durch die Brust mein breites Schwert gerannt,
Als mich gebeugt zum Dank für solche Gaben,
Wie sie der Bettler und der Sklave nimmt.
Doch was ein Freund mir beut, der durch mein Nehmen
Nur reicher wird in seines Herzens Schätzen,
Und dem mein Dank mehr werth, als mir sein Gold,
Verwechselt das nicht mit der stolzen Großmuth,
Die sich loskaufen will vom Joch des Herzens,
Weil sie nicht Gaben, doch die Liebe spart.

Vicekönig.

Hätt' ich so stolze Herzen stets gekannt,

Digitized by Google

Des Gebers schwere Kunst verstand ich besser.
Noch eins, wollt ihr ein Amt?

Camoens.

Verkennt mich nicht,
Entgegn' ich euch auch hier ein festes Nein.
Für einen Sänger passen keine Pflichten,
Wo ihm kein Lorber winkt auf steiler Bahn; —
Und nur dem Ruhme weiht er seine Kraft.
Den Hirtenstab, den Pflug, das Richterkleid
Entstellt die Leier; laßt auf stolzem Roß,
In Stal gehüllt, wo die Geschütze donnern
Den Dichter stürmen nach der Ehre Ziel;
Und wenn ihn der ersehnte Tod nicht trifft,
Dem Greise gönnt, in Abgeschiedenheit
Ein Lied zu enden wie der reine Schwan.

Vicekönig.

Klagt künftig nicht mehr über Mißgeschick,
Kein andrer bringt euch Unglück, als ihr selbst,
Und euer schlimmster Feind ist euer Herz.

(Ab.)

Camoens.

Hochmüth'ger Spanier, nicht ein Tropfe Bluts,
Der portugiesisch ist, soll dir sich beugen.

Digitized by Google

Fluch dem, der stolzen Feinden Gaben dankt,
Und dem sein Haß für ihre Güte feil.

(Elvira kommt).

Elvira.

Dom Luis —

Camoens.

Edle Dame, noch einmal
Nehmt meinen Dank für euer gütig Wort.
Gewiß, ich fühle ganz, wie ihr mich ehrtet,
Ob ich verstummt auch in dem Augenblick.

Elvira.

Des Umgangs Worte weigern sich oft dem,
Der in des Himmels Sprache pflegt zu reden.

Camoens.

Und glaubt mir, Schönste, noch mit Jugendgluth
Rühr' ich die Saiten, eure Huld zu singen.
Die schönsten Worte, so die Sprache hegt,
Die reichsten Formen, die der Genius fand,
Sie biet' ich auf, in meinem höchsten Lied
Mein dankend Herz auf ewig euch zu weihn.

Digitized by Google

Elvira.

Warum der Formen reiche Zierlichkeit?
Dein Lied entzückte mich auch ohne sie.

Camoens.

Den Himmel frage, frage die Natur,
Warum sie nirgend rohe Massen läßt.
Der Felsen-Riesen Formen schmückt sie aus,
Und jedes Mos am Stein begabte sie
Mit tausend Blättern, keins dem andern gleich,
Doch jedes ähnlich, voller Zierlichkeit;
Und von dem Größten bis zum Kleinsten hin
Vergaß sie nichts. Schön kräuseln sich die Wellen
Des wüsten Meeres, selbst im Aether ziehn
Die Wolken nicht gestaltlos. Willst du schaffen,
So lerne: reich und zierlich sei das Werk,
Am Felskoloß vergiß auch nicht das Mos.

Elvira.

Indem du mir des Schöpfers Beispiel zeigst,
Lehrst du mich ehren; was ich sonst verkannte.

Camoens.

Vom Himmel kommt die schöpferische Kraft,
So ahme sie ihm nach.

Digitized by Google

Elvira.

Eins drückt noch schwer
Auf meinem Herzen, das ich fragen möchte.

Camoens.

Und dennoch schweigt ihr?

Elvira.

Wenn den goldnen Morgen
Die Lerche schmetternd mit Gesang begrüßte
In blauer Luft, schwebt sie zur Erde nieder
Und baut im Aehrenfeld das stille Nest.

Camoens.

So muß der Sänger, wenn die Lieder schweigen,
Vom Himmel wieder zu der Erde steigen.

Elvira.

Er kann nicht sorgen, als des Himmels Kind,
Für seine Nahrung, die er doch bedarf,
Und wie der Lerche muß ein fremdes Feld
Ihm freundlich dienen.

Camoens.

Doch dem Lenz folgt Winter,

Digitized by Google

Und auch im Sommer scheucht der Ackersmann
Den ungebetnen Gast aus seinen Saten.

Elvira.

Ein frommer Pflüger denkt: „mehr Segen bringt
Mir der bescheidne Gast, als er verzehrt."
Und liebreich streut er selbst im Winter noch
Vor seine Scheuer manches Körnchen hin.
Was soll die Lerche thun?

Camoens.

Das Futter piken.

Elvira.

So meint ihr denn?

Camoens.

Wie so? Meint ihr es anders?

Elvira.

Und würdet ihr, wenn ein besorgtes Herz
Auch zu beruhigen wär', ihm dennoch wehren,
Euch beizustehen?

Camoens.

Ich ahne, was ihr meint.

Digitized by Google

Elvira.

O laßt vergebens nicht die Freundschaft bitten,
Was nur der Stolz dem Stolzen weigern darf.
Wir sahn uns heut erst, doch wir fanden uns,
So laßt nicht zwischen uns als Schranke stehn,
Was nur gemeine Geister trennen sollte.

Camoens.

Für Feinde nur und Fremde bin ich stolz,
Doch wo ich liebe bin ich noch ein Kind.

Elvira.

Wie glücklich macht ihr mich.

Camoens.

Was Liebe bietet,
Das kommt vom Himmel,—und hier bringts ein Engel;
Was wär' ich, blieb ich noch ein stolzer Fremder?
Des Himmels Segen nehm' ich dankbar an.

Elvira.

Und daß ihr manchmal meiner euch erinnert,
Tragt diesen Ring; bis neue Noth euch drängt,
Wo ich zu ferne bin.

Digitized by Google

Camoens.

O reiche Liebe,
Verarmen läß: du mich an Dank.

Elvira.

Fahrt wol,
Auf Wiedersehn.

Camoens.

O bald.

Elvira.

Der Himmel lenk' es. (Ab.)

Camoens.

So viele Liebe weilt noch auf der Erde,
Und doch verwüstet sie der wilde Haß?
Wie aber sollte Liebe Frieden bringen
Der ganzen Welt, die nicht ein Herz mag zwingen
Zur Ruh; vergebens glänzt der Scheidel weiß,
Vergebens deckt den Aetna Schnee und Eis,
Doch Enkel, spottet nicht, den greisen Glanz
Bedeckt die Muse mir mit frischem Kranz. (Ab.)

Digitized by Google

Dritte Scene.

(Meergestade. Wie im ersten Act.)

Miguel. Ines. Tristo.

Miguel.

Er ward verhaftet?

Ines.

Weißt dus so gewiß?

Tristo.

Die Leute sagten mir: als er die Straßen
Von Lissabon erreicht, ward er erkannt
Für Camoens; es drängte sich das Volk
Um ihn herum; herangelockt vom Lärm
Kam dann die Schar der span'schen Henkersknechte
Und führt' ihn fort.

Ines.

O hätten wir ihn doch
Nicht fortgelassen.

Miguel.

Halte fest den Mann,

Digitized by Google

Den Sehnsucht treibt, die Vaterstadt zu sehn
Nach so viel Jahren. Niemand kennt mich mehr,
Ich werde selber gehn, um zu erkunden,
Ob das Gerücht auch volle Wahrheit sprach.

Ines.

Laß mich nicht so allein in bangen Sorgen,
Mein theurer Oheim.

Tristo.

Heute kommt mein Herr,
Euch zu besuchen, darum sandt' er mich
Voraus, ihn anzusagen.

Ines.

Kommt mein Vater?

Tristo.

Ja, aus des Königs Lager.

Miguel.

Mir ist Pflicht,
Ihn zu erwarten. Doch nicht Ruhe läßt
Die Sorge mir um meinen Camoens.

Digitized by Google

Ines.

Welch wunderbarer Geist ruht auf dem Sänger,
Der dir im Augenblick ein Bruder ward;
Auch mir ist jetzt, als fehlt' ein Vater mir,
Indem ich ihn vermisse.

(Camoens, Felix kommen.)

Miguel.

Glück und Heil,
Mein theurer Bruder.

Ines.

Der Gefahr entronnen?

Camoens.

Umschlungen halt' ich wieder euch, o Freunde,
In dieser Zuflucht stiller Einsamkeit.

Ines.

Gerettet uns.

Camoens.

Nur lebend, nicht gerettet.

Miguel.

Entronnen blutiger Tyrannen Faust.

Digitized by Google

Camoens.

Noch andre Waffen gibts und tiefre Wunden
Als spanischen Stal und den verletzten Leib.

Miguel.

Wer von uns Allen hat das nicht erprobt?

Ines.

Und wer, von Allen, ist an Trost so arm,
Daß selbst die Hoffnung seine Schritte flieht?

Miguel.

Wen bringst du da?

Camoens.

Komm her, getreuer Neger,
Seht hier ein Muster der Ergebenheit.
Der alte Diener theilt' in Indien
Viel Noth mit mir, wie ich sie selber trug;
Jetzt sah er wieder mich nach langer Zeit,
Und zeigte Freude, wie kein Fürst sie sieht,
Kehrt reich und stolz zurück er zu den Seinen,
Für die er freundlich manche Gabe bringt.

Felix.

Erduldet Unglück knüpft die Herzen fest,

Digitized by Google

Doch locker iſt das Band der Freude nur.
Im Ungemach bewährt die Liebe ſich, —
Wer ſieht im Sonnenſchein des Glücks die Sterne?

Camoens.

Wie ſehr das Schickſal immer mich verfolgt
Durch mein mühſelig Leben, Eines konnte
Kein Sturm mir jemals rauben: Lieb' und Treu,
Und dieſe Sterne deckten Wolken nie.

Ines.

Und wahrlich, nicht iſt arm, wer ſolcher Schätze
Sich rühmen darf: wen Lieb' und Treue leiten,
Und wem der Ruhm zu reichen Kränzen winkt;
Der hat dies Loos zu theuer nicht gekauft.

Camoens.

Manch Glücklichem ward ſolches Los geſchenkt;
Ich aber kaufte mir mit meinem Leben
Nur künft'gen Ruhm, denn meine rohe Zeit
Zertritt mit eh'rnem Fuß mein Lenzgefild,
Und kaum die Hoffnung bleibt zur Winterſat.
Doch wo ich edler Herzen Liebe fand,
Vergeſſ' ich gern der Erde Mißgeſchick,
Denn offen ſteht der Himmel.

Digitized by Google

Miguel.

Deine Hand,

Ines.

Mein andrer Vater.

Felix.

Einen Theil der Liebe
Strömt auch auf mich aus eurer reichen Bruſt.

Camoens.

Du wackres Herz.

Ines.

Der iſt ein wahrer Herr,
Wer ſich, wie du, den Thron der Liebe baut.
(König Sebaſtian kommt mit Gefolge.)

Triſto.

Herr, zu den Waffen, ſeht, wir ſind umringt.

Sebaſtian.

Ja, zu den Waffen, iſt das rechte Wort,
Nicht aber gegen mich.

Digitized by Google

Camoens.

Des theuern Königs Geist,
Nimm mich mit dir zu Paradieshöhn.

Ines.

Mein Herr, mein König.

Miguel.

Sieh uns dir zu Füssen.

Sebastian.

Bedeckt euch, Graf. Steht auf vom Boden alle.

Miguel.

Seid ihr kein Luftbild?

Sebastian.

Nehmt hier meine Hand.

Ines.

Laßt mich sie küssen.

Sebastian.

Schönste Gräfin, gönnt
Auf eure Stirn der Freundschaft Gruß zu drücken.

Digitized by Google

Miguel.

Wie fandet ihr hierher?

Sebastian.

Ich wußte bald,
Daß ihr statt Schmach nur Elend habt erwält,
Und die Beschäft'gung, sonst zur Lust geübt,
Nun Unterhalt euch bot. Es weiß es mancher,
Doch keiner sagt's dem blut'gen Spanier, —
Wie aber sollten sie es mir verschweigen?

Camoens.

Ich fühl' es, noch starb nicht das Vaterland,
Und nun belebts von Neuem seine Sele.
Mein theurer Herr. — Du wendest dich von mir?
In bösen Träumen wol geschah es mir,
Daß meine Lieben mich verläugneten —
Doch nie im Wachen.

Sebastian.

Laß mich.

Camoens.

Was verbrach ich?
Laß mich es büßen, aber schweige nicht.

Digitized by Google

Sebastian.

Vermess'ner Petrus der den Herrn verläugnet,
Naht schon der Morgen, der dich Reue lehrt?
Wer schrieb den Aufsatz?

Camoens.

Das sind meine Worte.

Sebastian.

Mit denen du mich einen Heuchler schmähst?

Camoens.

Ist das nur meine Schuld?

Sebastian.

Ist sie zu klein?

Camoens.

Bald steh' ich rein vor deinen Augen da.
Ein and'rer ist gemeint.

Sebastian.

Du häufst die Frevel.

Miguel.

Er spricht die Wahrheit, Herr. Ein Fremder maßt
Sich deinen Namen an und findet Anhang.

Digitized by Google

Sebastian.

O meine gute Sache.

Camoens.

Falscher Schein
Wird vor der echten Sonne Glanz zerrinnen.

Sebastian.

Komm an mein Herz.

Camoens.

Nun zürnst du mir nicht mehr,
Jetzt aber muß ich rechten mit mir selbst;
Viel schad' ich unsrer Sache durch die Schrift,
Die, schnellverbreitet, manchen täuschen wird.
Doch lebt mein alter Muth. Nur Worte sinds,
Die tilg' ich mit dem Schwert.

Sebastian.

Was du geschrieben
Das lebt unsterblich fort für alle Zeit.

Camoens.

Was mich ein Gott in hohen Liedern lehrte,
Das wird dem Drang der Zeiten widerstehn.

Digitized by Google

Doch was der Spanier mir abgetrotzt,
Und was ich in Verblendung niederschrieb,
Geb' ich, wie dies, dem Spiel der Lüfte preis.

Sebastian.

Jetzt hält erst wieder mich das Vaterland,
Da mir die Hand sein treuer Sänger reicht.
(Vasco kommt.)

Miguel.

Willkommen, Bruder. Kehrst du nun zurück,
Und siehst die traurige Verblendung ein?
Erkennst du den Betrug?

Vasco.

Mein theurer Miguel,
Und du, mein tapfrer Sänger Camoens,
Verleugnet länger nicht den rechten Herrn,
Eur Lehenshaupt, den unterdrückten König.

Camoens.

Fern sei es uns, Sebastian zu verleugnen,
Dem wir auf Tod und Leben uns geweiht.

Vasco.

Er sendet euch durch mich der Gnade Gruß
Aus seinem Lager; kommt zu seinen Füßen,

Digitized by Google

Und zieht das Schwert für Vaterland und König.
Schwellt nicht sein Ruf das Herz mit Schlachtenmuth,
Und sollen euch vergeblich die Drommeten
Zum Kampfe mahnen? Wo die Banner wehn,
Da folgt dem Ruf zu blutigem Gefilde,
Die Ehre blüht, wo Lanzenwälder stehn,
Und welcher von uns sinkt, stirbt auf dem Schilde.

Miguel.

Bald denken wir in hellem Stal zu glänzen,
Den Spanierblut verbrämt mit Purpurroth.
Verblendeter, hieher die Huldigung,
Vom Schatten lasse wo die Sonne prangt.

Vasco.

Mein königlicher Herr. Mich täuschte Nacht,
Doch flieht das Trugbild vor dem hellen Morgen.
Verrathen hab' ich dich, indem ich dachte
Dir treu zu sein, — hier steh ich deinem Zorn,
Bestrafe mich, doch schilt mich nicht Verräther,
Und glaube, daß der Fehler gut gemeint.

Sebastian.

Weil du mich wünschtest, liehst du gern und leicht
Dem Fremden meine Züge, der durch Trug

Digitized by Google

Mein Recht verfälscht. Ich reiche dir die Hand,
Bleib mir von nun an treu.

Vasco.

Wie konnt' ich doch
So fremde Züge für dein Antlitz halten.
Kommt Herkules vom Stall des Augias,
Doch gleicht er keinem andern als sich selbst.
Und ach, mein Abfall schadet wie Verrath,
Denn meine Freunde, meine Mittel all
Sind in dem Lager des Betrügers schon,
Und nichts kann ich dir bringen, als dies Schwert.

Camoens.

Im Vaterland empfängt dich Mißgeschick,
Mein hoher Herr; mein Name kämpft für Spanien,
Und Silva's Macht für einen Hochverräther.

Sebastian.

Das Beste blieb mir: euer edles Herz.
Und bald — so hoff' ich — soll bei meinem Anblick
Die Welt erkennen, daß mein Schatten nicht
Ich selber sei. Zu seinem Lager folgt.

Miguel.

Du wolltest Herr? —

Digitized by Google

Camoens.

Soll sich die Sonne scheun
Den Stral zu senden, Nebel zu zerstreun?
Frisch auf zu Roß, laßt die Drommeten klingen.

Sebastian.

Den schlimmsten Feind, den Trug, laßt uns bezwingen.

Ines.

Die Sonne steigt empor, der Nebel sinkt.

Alle.

Sebastian lebe.

Sebastian.

Kommt.

Alle.

Die Ehre winkt.

(Alle ab.)

Digitized by Google

Dritter Act.

Erste Scene.

(Zelt.)

Diego. Offiziere. Cesar.

Diego.

Wie geht die Werbung?

Cesar.

An viertausend Mann
Sind in dem Lager schon in vollen Waffen,
Zweitausend noch erwarten nur den Feind,
Um zu erbeuten kriegerischen Schmuck.

Diego.

Sind keine Edeln da?

Cesar.

Vor einer Stunde
Kam wolberitten eine kühne Schar,
Die eurer Hoheit Treu zu schwören glüht.

Digitized by Google

Diego.

Ich will sie sehn. — Und was hört ihr vom Feind?

Cesar.

Ganz unbegreiflich ist die Zögerung
Des raschen Castilianers. Diese Nacht
Sahn unsre letzten Wachen leichte Reiter,
Des Feindes Vortrab wol, dort in der Ebne,
Doch weiter nichts.

Diego.

Was sagen unsre Plänkler?

Cesar.

Ich fürchte, sie verstehn nicht ihren Dienst;
Sie brachten keine Kunde. Wenn eur Hoheit
Nur einen kriegserfahrnen Offizier
An ihre Spitze stellte. —

Diego.

Die bewahr' ich
Zum heißen Tag der Schlacht.

Cesar.

Vergebt mir, Herr,
Des Kriegers Ehrentag ist eine Schlacht;

Digitized by Google

Nicht minder wichtig aber ist der Dienst
Zu andern Zeiten, und die besten Krieger
Sein auserwält, ihn treulich zu versehn.
Am Tag des Kampfs schafft die Begeisterung
Oft Helden; doch die stillen Mühen trägt
Ausdauernd nur ein echter Sohn des Muths.

Diego.

Es bleibt dabei.

Cesar.

Nach eurem Willen, Herr.

(Vasco, Miguel, Camoens, Sebastian kommen.)

Diego.

Seid ihrs, Graf Silva?

Vasco.

Ja.

Diego.

Und ihr, Dom Miguel?
Kommt endlich ihr zu euren rechten Herrn?

Miguel.

Aus Treu für ihn erwält' ich die Verbannung,
Jetzt weih' ich seinem guten Recht mein Schwert.

Digitized by Google

Diego.

Und Camoens? Vermeſſener, du wagſt
Nach dem, was du gethan, dich hier zu zeigen?

Camoens.

Mein Schwert verlöſche, was ich ſagt' und ſchrieb.

Diego.

So ſeid willkommen unter meinen Fahnen,
Getreue Portugiſen. Eure Reu
Beſeure zu den kühnſten Thaten euch,
Und gern vergeb' ich, was ihr mir gethan.
Dank, treuer Vasco. Doch, wen bringt ihr noch?

Sebaſtian.

Kennſt du mich nicht, Diego?

Diego.

Ha!

Die Offiziere.

Wie ſagt ihr?

Camoens.

Zerrinne, Luftgebild.

Digitized by Google

Sebastian.

Ich bin dein König.

Diego.

Ergreift ihn, Wache.

Sebastian.

Du Nachtwandler, schreckt
Dich nicht dein Namen aus der Trunkenheit?
Wach' auf, Diego.

Vasco.

Kenne deinen Herrn,
Mit dessen heil'gem Namen du mich täuschtest.

Miguel.

Verräther, nieder.

Cesar.

Silva's wahrer Mund
Nennt diesen: König. Herr, zu euren Füßen
Leg' ich den Degen. Nur unwissend fehlt' ich,
Das Einzige mag mildern meine Schuld.

Sebastian.

Nehmt ihn, und führt ihn für die gute Sache, —

Digitized by Google

So schön ist eure Schuld durch eure Reu,
Daß ich an euch sie nicht vermissen möchte.

Cesar.

So spricht ein König.

Sebastian.

Bricht der Wahrheit Sonne
Noch immer nicht des Truges starres Eis?
Diego, du, dem ich ein Vater war,
Vergiltst du so die Huld, daß du mir mehr
Willst rauben, als das Leben? Meinen Thron
Und meinen Namen? Was die krummen Säbel
Der wilden Sarazenen nicht vermocht,
Das übt dein Wort. Vergebens kam ich her,
Entronnen mancher gräßlichen Gefahr,
Das väterliche Reich zurück zu fodern —
Ein andrer ist Sebastian. Nicht mein Erbe
Raubt geizig vor der Zeit die Krone mir,
Mein Schatten ist es, der sie mir entreißt,
Und deine Lüge steckt mit ihrer Pest
Die gute Sache meines Anspruchs an.

Diego.

Der edle Zornblick solcher Majestät
Schlägt mich zu Boden wie ein Blitz vom Himmel.

Digitized by Google

Hier liegt mein Schwert und hier der Königsmantel, —
Mein künft'ger Purpur sei des Herzens Blut,
In solchem Schmucke sühn' ich den Verrath.

Sebastian.

Steh' auf, nicht wußtest du von meinem Leben,
Und deine Liebe zu dem Vaterland
Gab den Betrug dir ein. Als ich nun kam,
Da hieltest du mich erst für deines Gleichen,
Weil ein Betrüger nur Betrüger sieht.

Diego.

Vollständig sei die Reue wie die Schuld.
Nicht Gluth fürs Vaterland, nur schnöder Ehrgeiz
Entflammte mich. Bei deinem ersten Wort
Erkannt' ich dich, und war doch so verrucht,
Daß ich nicht lassen wollte meinen Glanz.
Und nun wünsch' ich den Tod, theils im Gefühl
Der schweren Schuld, theils, weil ichs nicht kann tragen,
Herabgestürzt zu sein von meiner Höhe.
Nur eines fleh' ich, laß wie einen Krieger
Mich sterben, Herr, und nicht durch Henkershand.

Sebastian.

Dir ist vergeben. Und daß der Betrug
In Wahrheit sich verwandle, schweigen wir

Digitized by Google

Von diesem Vorfall. Deine Stelle nehm' ich,
Und was du thatest, war in meinem Namen.
So beugen wir der innern Spaltung vor
Und jedem Aergerniß.

Vasco.

Wir können schweigen
Und ehren alle deine Weisheit, Herr.

Camoens.

Wie weise handelt doch, wen Milde leitet.

Sebastian.

Diego, du bist frei.

Diego.

Mein Leben hat
Nicht Werth für mich, darf ichs für euch nicht wagen.
Gebt einen Söldnerspieß mir in die Hand.

Sebastian.

Dein Schwert nimm wieder.

Diego.

Das bin ich nicht werth.

Digitized by Google

Sebastian.

Ich leih es deinem Muth und hoffe fest,
Daß ers verdienen wird.

Diego.

Bezahlen kann ichs
Mit meinem Leben, doch verdien' ichs nie.

Camoens.

Jetzt ist des Schicksals herber Fluch gelöst,
Der mich belastet und mit Gram verfolgt.
Noch Freuden blühen meinem Alter auf,
Und zahlen reichlich die verlorne Jugend.

Sebastian.

Wer kann von allem, was im Heer geschah
Mir Auskunft geben?

Cesar.

Ich, mein hoher Herr.

Sebastian.

So kommt, und laßt uns in der Stille mustern,
Entgegen dann dem Feind mit kühnem Muth.

Digitized by Google

Ceſar.

Wer zweifelt noch am Sieg, wenn in dem Heer
Der rechte Feldherr weilt? Aus euren Augen
Glänzt in mein Herz der wahre Herrſchergeiſt.

(Alle ab.)

(Ines, Triſto, Felix kommen.)

Triſto.

In dieſem Zelte, Herrin, ſollt ihr warten.

Ines.

Der König war es ſelbſt im Purpurmantel,
Und auch den Lügenkönig kannt' ich wol,
Er ging nicht weit von ihm.

Triſto.

Nur wiſſen möcht' ich,
Wie ſie ſich wohl verſöhnten?

Ines.

Weißt du noch,
Wie ich ihn kannte?

Felix.

Wen ich recht von Herzen
Verehr' und liebe, den erkenn' ich wol

Digitized by Google

Nach hundert Jahren wieder. Und fürwahr,
Nie gäb' ich seinen Namen einem andern.

Ines.

Wen reine Liebe leitet, wie uns zwei,
Den läßt sein Engel nicht. Doch flieht die Wahrheit,
Wo Leidenschaft nach jedem Trugbild hascht.
(Man hört Trompeten.)
Was hör' ich da?

Tristo.

Gleich will ich mich erkund'gen.
(Ab.)

Felix.

Ihr wart wol nie in einem Lager, Gräfinn?

Ines.

Viel hab' ich schon erlebt, so jung ich bin;
Auch Waffenlärm vernahm mein scheues Ohr,
Doch nie im Lager eines großen Heers.

Felix.

Erlebtet ihr zur See erst eine Schlacht.
Da braucht es Muth. Das fremde Element
Allein ist feindlich schon, nun drohen noch
Den leichten Brettern Eisen, Flammen, Kugeln,

Und jedes Schreckniß des grausamen Kriegs.
Wer Sturm und Schlacht bestanden auf dem Meer,
Der hält zu Land den grausen Ernst für Spiel.

Ines.

Zur See ja wars, wo euer tapfrer Herr
Verlor sein rechtes Auge. —

Felix.

Ja, zur See,
Ich war bei ihm und pflegte seiner Wunden.

(Ferne, einzelne Schüsse.)

Ines.

Horch. Was war das?

Felix.

Ich glaube Lärmkanonen.

Ines.

Erkundigt euch.

Felix.

Ich fliege. (Ab.)

Ines.

Wenn das Herz

So leicht und froh jedwedem Krieger schlägt
Wie mir an dem verhängnißvollen Tag,
Dann thront die Siegesgöttin auf den Fahnen
Des guten Rechtes, und der Spanier weicht.
Der echte Herr kehrt heim; voreil'ger Erbe,
Entfliehe seinem Zorne.

(Sebastian kommt gerüstet.)

Sebastian.

Welches Heil,
Eh ich in die Gefahr mich stürze, gibt
Der Himmel mir ein Zeichen seiner Gnade.

Ines.

So leuchtend seht ihr aus, als an dem Tag
Da wir zuletzt euch sahn in Lissabon.

Sebastian.

Das war ein Tag, an dem ich vielem Unheil
Entgegenging. Doch trug in Demuth ich
Mein herbes Leid, weil nicht um eiteln Ruhm
Ich Christi Streiter ward. Wer auf die Schulter
Das Kreuz sich heftet, der entsagt der Erde,
Und kämpft allein für seiner Sele Heil,
Wo Palmen winken Siegern und Gefallenen.

Digitized by Google

Ines.

Und wo am schönsten siegte, welcher fiel.

Sebastian.

Der schönste Sieg ist ehrenvoller Tod
In jeder Schlacht.

Ines.

Heut aber, hoher Herr,
Verleiht euch euer gutes Recht den Sieg,
Und bald wird Filipps feiger Haufe fliehn,
Schaut er eur zürnend Antlitz, und nicht weigern
Kann er die Krone, die mit Donnerstimme
Zurück ihr fordert.

Sebastian.

Meine Stimme tönt
Verhallend in der Wüste seines Herzens.
Mein Wort entlockt ihm nicht mein reiches Erbe,
Denn wem Besitz mehr als die Ehre gilt,
Der weicht nur der Gewalt und nicht dem Recht.

Ines.

Warum, mein hoher Herr, ließt ihr drei Jahr
Uns euren Tod beweinen?

Digitized by Google

Sebastian.

Auf dem Feld,
Wo ich für todt lag zwischen Freund und Feind,
Erwacht' ich in der Nacht, und auf dem Pfuhl
Von Leichen kam ich wieder zum Bewußtsein.
Da that ich ein Gelübd, wenn frei und lebend
Ich hier entränne, wollt' ich einsam wallen
Zum heil'gen Grab als frommer Pilgersmann,
Und in der ganzen Zeit, für diese Welt
Vermeidend jeden Wunsch, Gedanken, Trachten,
Allein nur fördern meiner Sele Heil.
Da fühlt' ich mich von wundervoller Kraft
Plötzlich belebt, ich warf den Schmuck von mir
Und meine Waffen; als ein Muselmann
Kam ich zu einem Dorf, wo ich geheilt ward,
Dann setzt' ich weiter meinen Wanderstab,
Und hielt so treulich, was ich streng gelobt,
Daß ich auf meiner ganzen Wallfahrt nie
Auch einen Pilger fragt' um Portugal.

Ines.

Wenn frommes Handeln ird'schen Lohn empfängt,
Ist euch dafür ein leichter Sieg gewiß.

Sebastian.

Verhüte Gott, daß Erdenglück bezahle,

Digitized by Google

Was ich vollbracht für mein unsterblich Theil.
(Fernes Schießen.)
Horch, schon beginnt die donnernde Musik
Zum ernsten Schwerttanz. Lebe wol, du Engel,
Und schließe huldreich mich in dein Gebet.

Ines.

Für euch bet' ich allein.

Sebastian.

Und sollt' ich fallen,
Bethaut mein Grab wol eine milde Zähre?

Ines.

Fragt jene Thränen, die ich einsam weinte;
Sie galten nicht der allgemeinen Noth,
Nicht unserm Elend, — meinem König nur.

Sebastian.

Ein Engel sammle jene reinen Perlen
Zu einer Krone dir im Paradis.
Hienieden blüht kein Lohn für solche Treue,
Denn was mein Herz an glühnder Liebe hegt,
Das ist für solche Schätze viel zu arm.

Ines.

Mein Herr und König. —

Digitized by Google

Sebastian.

Kron' und Scepter liegt
Zu deinen Füßen.

Ines.

Heut gilts Herrscher sein.

Sebastian.

Für jene Eisenmänner bin ich Herrscher,
Hier könnte mir nur Eins den Thron erbaun.

Ines.

O, spart den Blitz aus euren hellen Augen,
Zu schrecken eurer Feinde droh'nde Schar,
Und euren Treuen höhern Muth zu leihn.
Verschwendet nicht die Gluth, ein Herz zu schmelzen,
Das ängstlich schlägt in schwacher Mädchenbrust.

Sebastian.

Du schmelzest Eisen mit der Augen Blitz,
Zum Kampfe mahnt dein Wort, doch wer kann kämpfen
So waffenlos, wie ich?

Ines.

Sie rufen euch
Zur Schlacht, hört die Drommeten, hört die Männer.
(Vasco, Miguel, Camoens kommen gerüstet.)

Digitized by Google

Alle.

Zur Schlacht mein König.

Sebastian.

Ist der Feind so nah?

Vasco.

Für unsre Schwerter nah genug.

Miguel.

Nichts fehlt
Als eure Gegenwart.

Camoens.

Das Blut der Mauren
Verdient euch heut den Sieg.

Sebastian.

So kommt, zu Roß,
Wir sind Freiwerber heut um einen Thron,
Ist der erkämpft weiß ich noch andre Werbung
Wo ehrne Waffen nicht zu Felde ziehn.

Ines.

Fahr wol, mein Vater.

Digitized by Google

Vasco.

Seh' ich nicht dich wieder,
Nimm meinen Segen.

Camoens.

Krieger, ließet ihr
Euch stets so lang in eure Reihen mahnen?

Sebastian.

Gefährten, vorwärts.

Alle.

Kommt zu unsern Fahnen.
(Die Männer ab.)

Ines. (allein.)

O Sturm, von Gott gesandt, entwurzle rasch
Die junge Pflanze jenes fremden Jochs,
Dann werd' ein Zefyr, der mit Regenwolken
Des Friedens Saten segnet, eh die Sonne
Mit allzuheißen Stralen sie versengt.
Donner der Erde, rollt; nicht fürcht' ich euch,
Die Ruhe fürcht' ich; sie bringt innern Kampf,
Und schreckt das Herz mehr als des Krieges Wuth.
Schon dröhnt die Schlacht. Und harren soll ich hier
In Ungewißheit? Tod und Leben will

Ich aus der Gottheit Händen selbst empfangen,
Kein Zwischenträger blicke mir ins Herz,
Und meine eignen Augen sei'n die Boten,
Die Lust und Leid verkünden und beweinen. (Ab.)

Zweite Scene.

(Schlachtfeld.)

Fernando. Castor. Fabio. Spanier.

Fernando.

Sie fechten wie verzweifelt.

Fabio.

Die Verzweiflung
Ist bald an uns. Der tolle Portugise
Wirft unsern linken Flügel.

Fernando.

Räumt den Platz,
Und nehmt die feste Stellung rechts beim Wald,
Mit euren Reitern deckt ihr die Bewegung.

Fabio.

Soviel davon noch übrig nehm' ich mit. (Ab.)

Digitized by Google

Fernando.

Ihr, Castor, bringt dem Vicekönig Botschaft,
Der unter Wegs schon ist mit neuer Macht,
Er soll sich eilen, will den Scharen er
Als Flücht'ge nicht begegnen.

Castor.

Stehts so schlimm?

Fernando.

Die Stellung muß ich räumen, und ich weiß
Noch nicht, wie ich die neue werd' erreichen,
Und wie behaupten?

Castor.

Eilen will ich, Graf.

Fernando.

Nur Reiter soll er senden. Darin ist
Der Feind uns überlegen, denn viel Edle
Gesellten, wohlberitten, sich zu ihm.

Castor.

Ich wills bestellen.

Digitized by Google

Fernando.

Ihr seid meine Hoffnung.

(Castor ab.)

Zum Rückzug blast, doch hütet euch vor Flucht.

(Alle ab. Dann ein Rückzug.)

(Sebastian, Camoens, Cesar, Portugiesen kommen.)

Sebastian.

Vorwärts, die Spanier fliehn.

Camoens.

Mein hoher Herr,
Ihr seid verwundet.

Sebastian.

Meinst du, solchen Tag
Läßt sich das Schicksal nicht bezahlen?

Camoens.

Setzt euch,
Ich will euch schnell verbinden.

Sebastian.

Vorwärts, Freund,
Jetzt ist nicht Zeit dazu.

Digitized by Google

Ceſar.

Mein Lehensherr,
Raubt euch nicht ſelbſt die Kraft, den Sieg zu tragen,
Den ihr ſo ſchön errangt mit eurem Blut.
Ich folge ſchon den Flücht'gen, bis ſie ſtehn,
Bis dahin ruht euch aus.

Sebaſtian.

Mich zwingt die Treu
Zu thun, was ſich nicht ziemt. So eilt und ſchlagt.
(Ceſar ab mit Gefolge.)

Camoens.

Die linke Schulter, glaub' ich, iſt geſtreift.

Sebaſtian.

Verbinde nur den Ort, das Blut zu ſtillen,
Die Kugel holt heut Abend wol der Arzt.

Camoens.

Die Kugel iſt darin?

Sebaſtian.

Lebt der Diego?

Camoens.

Die Kugel ſagt ihr —

Digitized by Google

Sebastian.

Sprich mir von den Freunden.

Camoens.

Diego sah ich heldenmüthig fechten,
Und auch das wackre Brüderpar der Silva
That Wunderwerke. Heute fühl' ich recht,
Noch lebt das Vaterland.

Sebastian.

O glaube mir,
Unsterblich wird es sein wie unser Ruhm;
Und freie Enkel nennen mit Bewundrung
Den Namen des Befreiers und Erretters.

Camoens.

Wenn dieser Tag der Freiheit Sonne bringt,
So möcht' ich ihn mit meinem Blut besiegeln.
Doch steht noch mancher harte Kampf bevor,
Eh wir gesiegt, drum bitt' ich Gott inbrünstig,
Daß ich erst fall' in unsrer letzten Schlacht;
Und darf ich nicht in das gelobte Land,
Wie Moses möcht' ichs noch vom Berge sehn.

(Miguel kommt verwundet.)

Sebastian.

Ihr blutet, Silva?

Miguel.

Möcht' ich bluten doch,
Wär' nur das andre beſſer. Reiterei
Verſtärkt den Feind, und mit dem Fußvolk ſteht
Der Vicekönig nicht zwei Meilen mehr;
In unſern Flanken ſchwärmen raſche Schützen,
Und unſre Sache, die kaum Sieg gelächelt,
Schaut uns mit finſtern Zweifelblicken an.

Sebaſtian.

Und eure Wunden?

Miguel.

Wendet euch zur Schlacht,
Für meine Wunden will ich ſelber ſorgen.

Sebaſtian.

So ſpricht ein Krieger und ein Edelmann,
Und ſollteſt einen König du beſchämen?
Fahr wol, ich räche dich ſtatt dir zu helfen.

(Sebaſtian, Camoens ab.)

Miguel. (niederſinkend.)

Ich kann nicht weiter. — Jäger, dich ereilt
Nun ſelbſt des Todes Pfeil. Ich ſterbe gern,
Und bringe meinen Dank dem guten Gott,

Digitized by Google

Der, ſtatt ein langes, dunkles Leben mir
Noch aufzubürden, mich von hinnen ruft;
Begraben werd' ich von der Freiheit Trümmern,
Fluch, wer noch unterm Schutte leben will.

(Vasco, Soldaten kommen.)

Vasco.

Wer da?

Miguel.

Mein Bruder, eile zu dem Kampf,
Dort iſt der König im Gedräng.

Vasco.

Und dort
Sind wir geſchlagen.

Miguel.

Leben, gute Nacht,
Du reuſt mich nicht.

Vasco.

Du ſtirbſt, mein Bruder?

Miguel.

Nein,
Ich ſchüttle nur die Sklavenketten ab.

Digitized by Google

Fort, hilf den König retten, wenn du kannst.
Fort — gute Nacht. Nein, Bruder, es wird — Morgen.
(stirbt.)

Vasco.

Nimm noch den Druck der Hand. — Du fühlst ihn nicht. —
Hier schlug ein edles Herz, jetzt ruht es, Freunde,
In sanftem Schlummer auf dem harten Lager,
Wol jedem, der so schön, wie dieser schied.
(Alle ab. Vermehrtes Getümmel. Rückzug.)

(Sebastian kommt, von Diego und Camoens geführt.)

Sebastian.

Hier legt mich nieder.

Diego.

O mein theurer Herr.

Sebastian.

Im Purpurschmucke meines besten Bluts
Empfang' ich den willkommnen Tröster Tod.
Wess Leichnam ist mein Kissen? Miguel Silva?

Camoens.

So hieß der Krieger.

Digitized by Google

Sebastian.

Dieses tapfre Herz
Ist eines Königs würdge Ruhestätte.
Mein ritterlicher, treuer Freund, du starbst
Umsonst für mich.

Camoens.

Er ist beneidenswerth,
Nicht ohne Hoffnung floh sein edler Geist.
(Castor kommt mit Spaniern.)

Camoens.

Jetzt gilts zum letztenmal.

Diego.

Wir sterben mannhaft.

Castor. (auf Diego zeigend.)

Der ist es, welcher sich Sebastian nennt,
Fangt den Betrüger.

Diego.

Hilf mir, Camoens.
(Diego und Camoens werden entwaffnet und gefangen.)

Camoens.

Fluchvolle Stunde.

Digitized by Google

Castor. (zu Camoens.)

Hab' ich wieder dich?
Zum zweitenmal entrinnst du mir nicht mehr.
Fort, Freunde; vorwärts.

(Castor, Camoens, Diego, die Spanier ab.)

Sebastian.

Seufzen kann ich nur
In der einsamen Scheidestunde hier:
Auf Wiedersehn.

(Ines kommt.)

Ines.

Wie still wirds überall.
O grauenvolles Schweigen, du bist Tod.

Sebastian.

Du Engel lächelst meiner Sterbestunde?

Ines

Wer ists? Mein König?

Sebastian.

Nicht dein König mehr.

Ines.

Jetzt mehr, als je.

Digitized by Google

Sebastian.

Daß ich getröstet scheide,
O sage mir, hast du mich nicht geliebt?

Ines.

Nicht weiß ich, ob ich Liebe nennen kann
Dies innige Gefühl. Dein hohes Bild
Belebte so mein Herz, seit ich nur denke,
Daß mir für andres Denken Raum gebrach.
Wer unverwandten Blicks zur Sonne schaut,
Dess Geist schwimmt lustberauscht im Feuermeer,
Und für die Erde sind die Augen blöde.

Sebastian.

Ich segne meinen Tod. Denn er gewährt
Den Trost, den mir das Leben streng versagte.

(Fabio kommt mit Spaniern.)

Fabio.

Wer da?

Ines.

Vergällt mit dem verhaßten Anblick,
Nicht eines Edeln letzte Prüfungsstunde.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MÜNCHEN

Digitized by Google

Fabio.

Seht den Rebellenfeldherrn. Und er lebt.
Willkommne Beute.

Sebastian.

Laßt mich.

Fabio.

Schnell zum Wundarzt,
Und dann nach Lissabon. Kommt mit uns, Dame,
Um euch zu sichern nehm' ich euch gefangen.
Genossen, hebt ihn auf.

Ines.

Mein Lissabon,
Welch andres Wiedersehen träumten wir.

(Alle ab)

Digitized by Google

Vierter Act.

(Gefängniß.)

Elvira. Castor.

Castor.

Ich wage viel.

Elvira.

Für eine Spanierin.
Auch ists ja kein Verbrechen, die Gefangnen
Besuchen und die Kranken.

Castor.

Das Gesetz
Erlaubt hier keinen Zutritt. Doch was könnte
Ich euch versagen?

Elvira.

Eure Treue kenn' ich
Für unser Haus.

Castor.

Nur Dank ist meine Treue.

Elvira.

Mein Vater lohnt euch mit des Königs Huld,
Doch kommt die Zeit, wo wir aus eignen Mitteln
Uns dankbar zeigen.

Castor.

Wer wagt alles nicht,
Um euch zu dienen? In der Kammer dort
Wohnt, den ihr sucht. Verweilt euch nicht zu lang;
Wenn Ueberraschung droht so meld' ichs euch.
Schiebt nur den Riegel weg. (Ab.)

Elvira.

Und zittr' ich nicht,
Als ob Verbrechen mein Beginnen wäre?
Noch stehen Vater und Gemal im Feld
Den Sieg zu sichern, den sie schon erkämpft.
Mein Vater übt nur Pflicht. — Doch mein Gemal?
O, der verrieth sein eig'nes Vaterland,
Ich war der Preis dafür, und sollte nun
Dem armen Portugal nicht einen Theil
Der Liebe schenken, die er ihm entzieht?
Nicht grüble, Herz; und wär' es ein Vergehn,
Die Sünd ist schöner als die kalte Pflicht.
(Die Thür öffnend:)
Ein Wort, Dom Camoens.

Digitized by Google

Camoens. (heraustretend:)

Wer ruft mich? Ihr?
So gönnt das Schicksal mir doch eine Huld,
Die höchste, die es noch gewähren kann.

Elvira.

Könnt' ich für euch von dem Geschick begehren,
Ich wüßte manches Bessre, das euch Noth.

Camoens.

Die Huldin, die dem gramgebeugten Greis
Noch Jugendschwingen leiht, erscheint mir nun
In meinen letzten Stunden noch einmal,
Und Urlaub darf ich nehmen vor dem Scheiden.

Elvira.

Wähnt ihr den Tod so nahe?

Camoens.

Täuscht mich nicht
Mit falscher Lebenshoffnung. Keinen Arzt
Dank' ich dafür, daß lächelnd er den Tod
Verhehlen will; und wer soviel erfuhr,
Hat nichts gelernt, wenn er nicht weiß zu sterben.

Digitized by Google

Elvira.

Und glaubt ihr denn, daß mit der Hoffnung ich
Euch schmeicheln will? Mein Herz bethör' ich selbst,
Damit es trage dieser Zeiten Last.
Ihr seid ein Mann, und euch wirds leichter sein
Zu scheiden, als fortan mir: zu verweilen.

Camoens.

Welch hohes Glück verdient' ein solches Herz;
Und euer Loos könnt ihr euch selbst verschaffen.

Elvira.

Ich ward zum Unheil vorbestimmt.

Camoens.

Euch gab
Ein Gott Gefühl für alles Schöne, Große,
Gab euch ein mildes Herz, und reiche Mittel
Um Dank zu werben.

Elvira.

Mit dem hohen Sinn
Gab er nur Anlaß, die Erbärmlichkeit
Des Lebens zu erkennen. In dem Reichthum
Nur goldne Fesseln; mein vornehmer Stamm
Bestimmte mich zum Opfer für den Stat,

Digitized by Google

So ward ich denn, als Preiß des Hochverraths
An Vaterland und König, Eiga's Weib.
Iſt das ein glücklich Los?

Camoens.

Das ſchrecklichſte,
Und blendet doch mit reichem Glanz die Augen,
Doch nur der Pöbel ſucht das Glück im Gold.
O neidiſches Geſchick, belohnſt du ſo
Verräther? Und die arme Treue ſchmachtet
In Liebespein, wo das Verbrechen ſchwelgt?
Nicht Glanz und Land allein darfſt du erringen,
Auch ſolcher Preis winkt am ſchmachvollen Ziel?
Vergib mir, Schickſal. Dieſen Kranz verſagſt du
Unedlen Kämpfern, denn mit dem Beſitz
Erwarb er nicht des Herzens wahre Huld,
Und mit der Treu raubt' er die Liebe nicht.

Elvira.

Nicht rede du, was ich nicht hören darf.

Camoens.

Soll Wahrheit ſich, des Dulders Tröſterin,
Vor uns verbergen?

Digitized by Google

Elvira.

Manche Wahrheit, die
Troſt in der Bruſt, wird auf den Lippen Fluch.

Camoens.

Im Leben preiſ' ich den, der ſchweigen kann,
Und männlich trägt ſein übervolles Herz;
Doch heilge Stunden gibt es, wo das Wort
Mehr iſt, als flüchtiger Gedanken Tauſch,
Wo es der Herzen echte Kunde bringt,
Als ein geweihter und wahrhafter Herold;
Und dieſ' iſt eine ſolche. Wenn wir heut
Verhehlen, was in unſrer Sele glüht,
Dann ſagen wir es nie im Erdenleben.
Und wie nimmts jeden Dorn der letzten Stunde,
Dem Tod zu ſagen: mit mir geht die Liebe.

Elvira.

Am herrlichſten wird immerdar geliebt,
Wer von den Lippen Botſchaft nie empfing.

Camoens.

Wie himmliſche Muſik tönt holde Botſchaft
Ins Ohr des Liebenden, und tauſendmal
Vergißt er ſie, damit er tauſendmal
Sie wieder höre.

Digitized by Google

Elvira.

Stillgehegte Triebe,
So rein sie auch vor Gottes Augen sind,
Kann vor der Ehre strengem Richterblick
Ein rasches Wort umstempeln zu Verbrechen.

Camoens.

Verbrechen wär es also zu gestehn,
Für was das Glück ich preise, daß ichs fühle?

Elvira.

Ich bin vermält.

Camoens.

Vermält? — Gefesselt nur
An einen kalten Satan.

Elvira.

Meine Schwüre
Weiht' ich nicht ihm, der Vaterland und König
Um schnöden Lohn verließ, die Eide schwor' ich
Dem Himmel selbst.

Camoens.

Zu eigen gabt ihr nichts

Digitized by Google

Als euer sterblich Theil ihm am Altar.
Laßt mein das Herz und eure Sele sein.

Elvira.

Ists Neugier denn und Mitleid was zu euch
Mich hingezogen nur? Dem hohen Sänger
Gehörte meine Sele lange schon,
Dem tapfern Mann gehört mein ganzes Herz;
Doch meine Treue dem Gemal, die Ehre
Mir selbst, und so ist zwischen diese drei
Getheilt mein Sein in Ehre, Herz und Treu.

Camoens.

So krönt ihr noch am Ziel mein stürmisch Leben
Mit weißen Rosen eurer reinen Huld.
Nehmt meinen Dank.

Elvira.

Seht, theurer Camoens,
Daß meine Lieb' euch soviel weihen darf,
Ist der Triumf des Herzens über Fesseln,
Der Lohn des Sieges über Nacht der Erde.

Camoens.

Und Wiedersehn verheißt der lichte Engel,
Der zwischen uns das reine Bündniß schloß.

Digitized by Google

Elvira.

Wie werd' ich leben ohne deine Nähe?

Camoens.

Wie werd' ich selig ruhn in deiner Brust.
(Castor kommt.)

Elvira.

Schlägt meine Stunde?

Castor.

Gnäd'ge Frau, schon ist
Eu'r Vater in der Stadt, mit ihm der Graf.

Elvira.

Fahrt wol. Bedürft ihr etwas, sagt es diesem,
Er sorgt dafür.

Camoens.

Nur Treue thut mir Noth,
Und Liebe, weiter nichts. Wird Er sie schaffen? —
Auf Widersehen.

Elvira.

Einmal ganz gewiß.
(Ab mit Castor.)

Digitized by Google

Camoens. (allein.)

Die Sonne sinkte, und scheidend noch verklärt sie
Nach einem stürm'schen Tage meinen Abend; —
Nicht warte bis es Nacht wird, holder Tod. (Ab.)

(Der Vicekönig, Fernando, Castor kommen.)

Castor.

Zum völl'gen Siege kann ich Glück nun wünschen?

Fernando.

Vollständig ist des Aufruhrs Niederlage.

Vicekönig.

Doch wer behauptet, daß der letzte Funke
Erstickt, und todt die stille Asche sei?

Fernando.

Wer eifrig nachspäht, wo die Funken glimmen,
Der rettet leicht sein Haus vor Flammenwuth.

Vicekönig.

Nur hütet euch, daß ihr Leuchtwürmer nicht
Für Funken haltet. — Die Gefang'nen will
Ich jetzt verhören.

Digitized by Google

Castor.

Welchen denn zuerst?

Vicekönig.

Des Aufruhrs Haupt, den du gefangen, denk' ich.
(Castor geht.)

Fernando.

Wie kennt er ihn?

Vicekönig.

Im Anfang der Empörung
War er als Handelsmann in seinem Lager
Und faßte den Betrüger gut ins Auge;
Dann fing er ihn zugleich mit Camoens.
(Castor bringt Diego.)

Fernando.

Wer seid ihr und woher?

Diego.

Diego heiß' ich,
Von dunkler Abkunft hier aus Lissabon,
Und war abwechselnd Kaufmann und Soldat.

Digitized by Google

Fernando.

Seeräuber auch?

Diego.

Ich hatte Caperbriefe,
Und brachte wirklich drei Tuneſer auf.

Vicekönig.

Dann ſpieltet ihr den König?

Fernando.

Hattet ihr
Dazu auch Caperbriefe?

Diego.

Spanierhaß
Wie ihn nicht jeder Portugiſe fühlt,
Und Ehrgeiz trieben mich zu dieſem Schritt,
Den ich nicht leugnen kann.

Vicekönig.

Ihr wußtet doch,
Was euch erwartet?

Digitized by Google

Diego.

Damals wußt' ichs nicht,
Denn wer wagt alles, um es zu verlieren?

Vicekönig.

Doch dem Verbrechen folgte stets die Strafe.
So wißt, euch wird der qualenreichste Tod.

Diego.

Stürzt in Verzweiflung meine Sele nicht,
Daß sie im Wahnsinn, statt zu beten, flucht,
Wenn ihr der Tröster Tod zum Henker wird.
Gibts keine Mild'rung.

Vicekönig.

Wol; wenn ihr erklärt
Vor allem Volke, laut und öffentlich,
Daß ihr ein Heuchler und Betrüger seid,
So läßt sich unsre Huld hinab zu euch,
In einen Strang verwandelnd eure Foltern.

Diego.

O Gnade würdig eines spanischen Henkers
Du schonst den Leib und schändest nur die Sele.
Nicht mir und euch, der Wahrheit bin ichs schuldig
Drum red' ich zu dem Volke, wie ihr wollt.

Digitized by Google

Vicekönig.

So laßt es gleich geschehn. — Besorge dus.

Castor.

Mit allem Eifer.

Fernando. (leise:)

Höre, spricht er mehr
Als wir verlangt, lass gleich die Trommeln rühren,
Und bring' ihn fort.

Castor.

Nicht unnütz scheint die Vorsicht.

Diego. (für sich:)

Mehr Wahrheit will ich künden, als ihr meint.

Vicekönig.

Ruf Camoens erst her.

(Diego, Castor ab.)

Fernando.

Wollt ihr ihn hören?

Vicekönig.

Er soll mich hören.

Digitized by Google

Fernando.

Das ist er nicht werth.

(Camoens kommt.)

Vicekönig.

Ihr seid es wirklich selber, der so trotzig
Mir gegenüber stand, daß ich fürwahr
Euch ehrlich wähnte.

Camoens.

Wenn ihr mich ließt rufen,
Mein Urtheil mir zu künden, macht es kurz;
Ich bin gefaßt.

Vicekönig.

Den Tod verkündet euch
Eur eigenes Gewissen. Ihr bekennt,
Daß ihr gesündigt?

Camoens.

Ich bekenne mich
Der Treue schuldig gegen meinen König.
Den Frevel läßt kein Spanier ungeahndet.

Vicekönig.

Und fühlt ihr euch nicht schuldig gegen mich?

Digitized by Google

Bekennen müßt ihr, daß ihr mich betrogt,
Und das Vertrauen eines Gönners täuschtet.

Camoens.

Ihr würdet mir nicht glauben, wollt' ich auch
Euch sagen, wie ich endlich fand Sebastian,
Wo ich Betrug vermuthet. Retten kann
Mich nichts: so sterb' ich stolz, wie ich gelebt.

Vicekönig.

Bereitet euch; bei Sonnenuntergang
Durchboren eure Brust Musketen-Kugeln.

Camoens.

Ich dank' euch noch für den Soldatentod.

Vicekönig.

Es ist auch wahrlich mehr, als ihr verdient.

Camoens.

Nicht doch. Es ist nur mehr, als ich gehofft,
Von eurem Zorn und eines Spaniers Rache. (Ab.)

Vicekönig.

Im Schloßhof diesen Abend soll er sterben,
Ganz in der Stille. Der Diego wird

Erdroſſelt an den Zinnen aufgehängt,
Daß alles Volk ihn ſieht. Die übrigen
Gefang'nen will ich vor ein Kriegsrecht ſtellen,
Wo das Geſetz, doch nicht die Rache ſpricht.
(Elvira kommt.)

Elvira.

Mein theurer Vater.

Vicekönig.

Was beginnſt du hier
Im Aufenthalt des Schreckens?

Elvira.

Wo du weilſt,
Iſt gnadenreicher Tag.

Vicekönig.

Nur hier nicht, Kind. —
An dieſem Ort bin ich des Todes Anwalt.

Elvira.

So gönne mir, fürs Leben hier zu reden.

Vicekönig.

Seit wann ſpricht eine Frau beim Blutgericht?

Digitized by Google

Elvira.

Seit Männerherzen nicht mehr Milde kennen.

Vicekönig.

Was willst du endlich?

Elvira.

Nur ein Leben Vater,
Dem du nichts rauben kannst als wenig Tage
Des Erdendaseins. Laß die Schande nicht
Auf deinem Namen bei der Nachwelt haften,
Daß du des greisen Sängers heilig Haupt
Dem Tode weihtest.

Vicekönig.

Du meinst Camoens?
Daß er ein hochgepries'ner Dichter ist
Besticht nicht das Gesetz. — Er ist Rebell,
Ist Hochverräther. —

Elvira.

Untersuch' es recht,
Du wirst gewiß sein Handeln edel finden.

Vicekönig.

Sehr edel täuscht' er mich.

Elvira.

Schon schmachvoll ists
Daß ihr Verräther lohnt; bestraft ihr nun
An euren Gegnern Treu? Für seine Ehre
Möcht' ich als Bürge mit dem Leben stehn.

Fernando.

In des Gemales eigner Gegenwart
Bezeigt ihr wenig Rücksicht. Schon einmal
Sah' ich euch Blicke mit dem Manne wechseln,
Für den ihr jetzt mit solchem Feuer sprecht.

Vicekönig.

Graf, sie ist meine Tochter.

Fernando.

Desto mehr
Ist sie der Ehre schuldig.

Vicekönig.

Desto mehr
Verdient sie Achtung und Vertraun.

Fernando.

Was ist
Am Ende dieser Dichter mehr, als andre?

Digitized by Google

Für einen Krieger zählt er in der Schlacht,
Nur seine Thaten gelten vor Gericht,
Nicht seine Reime; und die Nachwelt steht
Mit ihrem Lob nicht für die üblen Folgen,
Begnad'gen wir den listigen Verräther.

Elvira.

Wer nicht begreift des Sängers hohe Weihe,
Dem ist die Schöpfung eine todte Last.
Wir fassen nicht das Weh, der Nachtigall,
Der Haide Säuseln und der Wellen Rauschen,
Gibt er die Deutung nicht in seinem Lied.
Nur er verleiht der Liebe jene Schwingen,
Mit denen sie der Erde sich entwindet.
Und wer pflanzt in die jugendliche Brust
Den Drang nach großen Thaten, hohem Ruhm,
Wer lehrt die schöne Gluth fürs Vaterland,
Ists nicht der Barde, der mit sich'rer Hand
Die Saiten schlägt und zu den kühnen Tönen
Vergangne Zeiten singt der Nachwelt Söhnen?
Die kriegerische Schar der Männer lauscht,
Hört sie den Ruhm des Vaterlandes preisen, —
Stark wird der Schwache, wenn vom Lied berauscht
In seiner Hand er schwingt das scharfe Eisen.
Und trägt ein Volk die Fesseln des Tyrannen,
Entweiht ihr seiner Freiheit Heiligthum,

Digitized by Google

Es schallt ein Lied, um eure Macht zu bannen,
Trotz neuer Schande lebt der alte Ruhm.
Den Sänger schlachtet, seine Lieder tönen,
Verlöscht die Gluth, ein Funken ewig glimmt;
Die Rachegötter möcht ihr nie versöhnen,
Die eures Falles Stunde vorbestimmt, —
O wandelt fort auf eurem rauhen Pfade,
Euch stürzt des Sängers Blut und die Lusiade.
(Ab.)

Fernando.

Ha, was ist das?

Vicekönig.

Sie sprach im Fieber wol.

Fernando.

Stets spricht sie mir von Gluth fürs Vaterland,
Als kennt' ich meine Pflicht nicht ohne sie.

Vicekönig.

Es ist der Frauen Schwachheit, daß sie glauben
Wir Männer fühlten nicht, was wir nicht sagen.

Fernando.

Mit welcher Gluth sie für den Dichter spricht.

Digitized by Google

Vicekönig.

Weil er, wie sie, zu schweigen nicht vermag.

(Fabio kommt.)

Fabio.

Voll Staunen nah' ich euch.

Vicekönig.

Was ist geschehn?

Fabio.

Als ich durchs Schloßthor ritt, ward ein Gefangner
Vorbeigeführt, von dem die Wache sagte,
Er sei es, der Sebastian sich genannt.

Vicekönig.

Er war es.

Fabio.

Herr, vergebt den Widerspruch,
Doch mein Gefangner war der falsche König.

Vicekönig.

Der ihn gefangen, kannte den Diego.

Digitized by Google

Fabio.

Ich kenne jenen, den bedeckt mit Wunden
Ich auf dem Schlachtfeld traf. Zugleich ergriffen
Ein Mädchen wir, des flücht'gen Silva Tochter,
Die nannt' ihn Dom Sebastian, ihren Herrn.

Vicekönig.

Das muß ich näher wissen. Bringt ihn her.
(Fabio ab.)

Fernando.

Die Räthsel häufen sich.

Vicekönig.

Ich löse sie
Nach Alexanders Beispiel leicht und schnell.
(Sebastian wird auf einem Sessel gebracht, Ines, Fabio.)

Sebastian.

Bedeckt euch, Herzog.

Vicekönig.

Mir das, Hochverräther?

Sebastian.

Vergaßt ihr mich so schnell? Ich trage doch

Bayer. Staats-
Bibliothek
München

Digitized by Google

Dieselben Züge noch, vor denen ihr
Euch vor fünf Jahren erst in Demuth beugtet.

Vicekönig.

Bekennen muß ich, ihr habt in den Mienen
Viel Aehnlichkeit mit dem verstorbnen König.

Sebastian.

Sebastian lebt, und dennoch starb der König?

Vicekönig.

Ich kanns nicht glauben.

Sebastian.

Gibt nicht Eiga Zeugniß?

Fernando.

Ich kenn' euch nicht.

Sebastian.

Geschieht ein Bubenstück,
So trag' es bei der Nachwelt euren Namen,
Und Eiga heiße: Schmach für Portugal. — —
Wahrzeichen geb' ich euch.

Vicekönig. (bei Seite:)

Welch hohe Würde.

Digitized by Google

Sebastian.

Als ihr vor meiner Heerfahrt bei mir wart,
Da schenkt' ich euch ein Schwert.

Vicekönig. (zu Fabio.)

Zwölf Schwerter stehn
In meinem Schlafgemach bei meinem Bett,
Laßt sie herunter bringen.

Sebastian.

Vor fünf Jahren
Gab zu Madrid ich euch den Demantring,
Den ihr am Finger tragt.

Vicekönig.

Den Ring erhielt ich,
Zur Zeit und an dem Orte, wie ihr sagt.

Sebastian.

Gewahrtet nie ihr ein Geheimniß dran?

Vicekönig.

Nie, ob ich gleich beständig trug den Ring.

Digitized by Google

Sebastian.

Gebt her. Seht ihr, beweglich ist der Stein,
Was ist da drin?

Vicekönig.

Von eines Künstlers Hand
Mit feinem Pinselstrich Sebastians Antlitz.

Sebastian.

Der Ring bewahrt mich treuer als die Menschen.

(Ein Diener bringt die Degen.)

Vicekönig.

Ich staune. — Zeigt mir nun den rechten Degen.

Sebastian.

Der ists, mit den Smaragd. — Habt ihr den Knopf
Nie losgeschraubt?

Vicekönig.

Noch nie.

Sebastian.

Versucht es jetzt.
Inwendig ist von Silber eine Platte
Drauf eingegraben steht: „Nur für die Ehre.“

Digitized by Google

Vicekönig.

Bei Gott, es ist so.

Sebastian.

Soll ich euch auch sagen,
Welch ein Geheimniß einst ihr mir vertraut?
Es war auf einer Jagd. — Neigt euer Ohr.
(Er sagt ihm etwas leise.)

Vicekönig.

Seht mich zu euren Füßen, hoher Herr.
(Fernando geht.)

Sebastian.

Steht auf.

Vicekönig.

Doch gabs noch einen Dom Sebastian.

Sebastian.

Ein Frecher raubte, da für todt ich lag,
Mir Schwert und Ring; vielleicht nicht mit dem Vorsatz
Des Hochverrathes, den er dann verübt.
Diego heißt er, und er ward gefangen
Von euren Leuten.

Digitized by Google

Vicekönig.

Jetzt ist alles klar.
Warum, mein hoher Herr, verlangtet ihr
In Güte nicht eur Eigenthum zurück?
Mein König ist eur Erbe, doch kein Räuber.

Sebastian.

Kaum trat ich auf den heimschen Boden, als
Das Donnerwort: Betrüger, mich empfing.
Auch hat, so lange noch Braganza blüht,
Der Spanier kein Recht auf Portugal;
Und so griff ich zum Schwert, weil euer Herr
Mir nicht ein Erbe, sondern Räuber schien.

Vicekönig.

Ich sende schnelle Kunde nach Madrid —

Sebastian.

Da laßt nur Filipp sagen, ich sei todt,
Denn eh der Bote zu dem Ziel gelangt
Sterb' ich an meinen Wunden.

Vicekönig.

Einen Arzt
Ruf' ich herbei.

Digitized by Google

Sebastian.

Ein Spanier hoffte mich
Zu heilen für ein Schauspiel zu Madrid,
Wo feierlich mein Haupt zur Erde rollte,
Und gab mich dennoch auf. Drum wähnet nicht,
Daß eurer kalten Liebe das gelinge,
Was eurem glühnden Haß nicht möglich war.

Vicekönig.

Ihr sprecht nicht freundlich.

Sebastian.

Span'scher Uebermuth,
Daß Kön'ge dir sich beugen, dünkt dir wenig,
Du willst geschmeichelt sein vom stolzen Tod.

Ines.

Mein König, mäßigt euch.

Sebastian.

Wenn eine Gunst
Ihr mir gewähren wollt, laßt Camoens
Mich einmal noch umarmen, wenn er lebt, —
Und laßt in meiner letzten Stunde nur
Genossen meines Landes um mich sein.
Jetzt hab' ich Spanien nichts zu sagen mehr,

Digitized by Google

Denn was Braganzas Näherrecht betrifft,
Das stell' ich Gott anheim.

Vicekönig.

Seht meine Zähren,
Wol einen seltnen Schmuck in grauem Bart.
Wärt ihr ein König, hoher Herr, gewesen
Wie ihr ein Ritter wart, es stünde besser
Um euch und eure Freunde. So lebt wol,
Und möge Gott, nicht eure Thaten richtend,
Nur auf das Herz, nicht auf den Irrthum sehn.
In welch' Gemach verlangt ihr?

Sebastian.

Laßt mich hier
Unter der Erde. Meine Wohnung ist
Nicht oben mehr im hellen Sonnenlicht,
Und bleiben will ich wo ich ruhen soll.
(Die Spanier gehn.)

Ines.

Fühlst du des Todes Pfeil so fest im Herzen?

Sebastian.

Sein zackiges Geschoß sitzt fest und tief,
Mit hoffnungreichen Schmerzen mich erquickend.

Digitized by Google

Ines.

Und denkst du nicht der hoffnungslosen Pein,
Die mich umfängt an deines Grabes Rand?
Vergiß in deinem Tag nicht meiner Nacht.

Sebastian.

Laß diese Nacht der Trennung nicht umwölkt sein,
So leuchtet dir des Glaubens Morgenstern,
Der liebreich winkt beim Scheidegruß der Sonne,
Und tröstend ihren Aufgang dann verkündet.
Die Hoffnung dieser Erde schwand dahin,
So ist es Trost und Glück, daß ich darf scheiden,
Eh Meuchelmord und List mein Grab mir öffnen.

Ines.

Ach, meine Liebe kennt nicht diesen Stolz,
Der dich für Ehre trotzen lehrt dem Tod:
Ich habe Muth zu lieben, nicht zu scheiden.

Sebastian.

Nur kurze Zeit.

Ines.

Sie dünkt mich Ewigkeit.

Digitized by Google

Sebastian.

Um desto herrlicher krönt die Geduld
Das Wiedersehn.

Ines.

Ein Tropfen jenes Trankes,
Den ein geheimnißreicher Weiser fand,
Rückt über Zeit und Trennung mich hinweg.

Sebastian.

Wer betet dann für mich?

Ines.

Dein guter Engel.

Sebastian.

Sei du ein Weib, allein im Dulden groß,
Der stolze Römersinn ziemt Männern nur.
Auf Erden warst mein guter Engel du,
Ich liebt' in dir den echten Frauensinn,
So laß mich mit dem Trost zu Grabe gehn,
Daß wahre Treue weint um meinen Tod.

Ines.

Weißt du, was du verlangst?

Digitized by Google

Sebastian.

Ich fühle wol,
Daß ich verlange, was kein Mann vermöchte,
Drum bete du für mich auf meinem Grab.

Ines.

Von deinem Finger gib die Schlange mir,
Ich lechze nach dem Inhalt.

Sebastian.

O verlasse
Nicht meine Sel' in ihrer letzten Noth.
Des Himmels Gnade brauch' ich. Bete du
Zu ihm empor; denn diese goldne Schlange
Hegt nicht den Balsam mehr, den du begehrst.

Ines.

O gnadenreiche Jungfrau.

Sebastian.

Meine Sele
Bereut nicht diese That, doch laß uns flehn
Zu Gott, daß er von mir die Sünde nehme.
Verlaß mich nicht, denn wer soll für mich bitten,
Wenn nicht die Liebe?

Digitized by Google

Ines.

Ja, nun will ich weilen
Und deinem Heile meine Tage weihn.

Sebastian

So nimm den Ring und denke mein dabei.
Ich that, wozu mich das Verhängniß trieb,
Du aber dulde, bis dein Engel ruft.
(Camoens kommt.)

Camoens.

Noch einmal, theurer Herr, darf ich dich sehn,
Noch einmal weinend deine Knie umfahn.
O daß ich sterben muß und kaufe nicht
Mit meinem Blut dein Heil.

Sebastian.

Sie morden dich?
Mein Sänger, deine Treue bringt dir Tod.

Camoens.

Mißgönnst du mir die Palme meiner Treu?

Sebastian.

Bald seh ich wieder dich mit deinen Palmen
Und schönerm Lorber, als die Welt gewährt.

Digitized by Google

Camoens.

Gabst du die Hoffnung schon hienieden auf?

Sebastian.

Auch wer sie hegt, soll nach dem Jenseits blicken,
Ich aber fühle schon des Todes Hauch
In meiner Brust.

Camoens.

Er sprengt des Spaniers Fesseln.

Ines.

Verwaist bleib' ich zurück an eurem Grab.

Camoens.

Elvira wird dir eine Mutter sein,
Und deiner Ahnen hoher Muth dein Erbtheil,
So bist du reich, und keine Waise mehr.

Sebastian.

So leb' im Angedenken meiner Liebe,
Die nur für Ehre sich vom Leben riß.

(Diego kommt.)

Diego.

Vergib mir, Herr.

Digitized by Google

Sebastian.

Ich habe dir vergeben.

Diego.

Ein huldvoll Wort von dir geleite mich
Zu meinem Grabe, — wenn ein Grab mir wird.

Sebastian.

Auf Wiedersehn. Du hast es treu gemeint.

Diego.

Und mehr geschadet als Verrath und Feinde.

Sebastian.

Das ist mein Unglück, nicht dein böser Wille.

Diego.

Ich sollte vor dem Volke laut erklären,
Daß ich ein Heuchler war. Nun wollt' ich auch
Der Menge sagen, wo ihr König sei,
Da winkt der Spanier, und der Trommeln Wirbel
Verschlingt mein Wort. — In jenem Augenblick
Des Donners Stimme nur, um laut zu künden
Mit welcher Höllenlist sie uns ermorden.

Digitized by Google

Sebastian.

Die letzte Prüfung soll die herbste sein;
So morden sie mit mir auch meinen Namen,
Die Nachwelt sucht mein Grab in Afrika.

Camoens.

Im theuern Vaterland ruht dein Gebein,
Wenn jetzt auch unbekannt, einst naht die Zeit,
Wo freie Enkel deine Asche sammeln,
Mit ehrenvollen Thränen sie bestattend.

(Fabio kommt.)

Diego.

Verkünde, Herr, mir der Vergebung Wort,
Hier naht des Todes finstrer Bote schon.

Sebastian.

Der Erde Zürnen ist mir fremd geworden,
In Liebe löste sich mein ganzes Wesen.

Camoens.

Rufst du zum Abschied mich?

Fabio.

Nein, Camoens,
Ich rufe diesen.

Digitized by Google

Camoens.

Wann schlägt meine Stunde?

Fabio.

Wenns Gott gefällt.

Camoens.

Das Urtheil sprach: den Abend.

Fabio.

Oft irrt der Mensch. — Der Vicekönig ward
Gerührt von Allem, was er hört' und sah;
Er kennt nun euren wahren Edelsinn,
Und glaubt an eure Ehre. Darum schenkt
Er Leben euch und Freiheit.

Camoens.

Freiheit, — wenn
Das Vaterland in Spaniens Fesseln seufzt?
O daß ich leben soll.

Sebastian.

Sei Ines Vater.

Camoens.

Grausamer Zaubrer: Tod, bin ich nicht reif? —
Welch süße Hoffnung raubt mir eure Milde.

Digitized by Google

Sebastian.

Und gilt dir diese neue Hoffnung nichts?

Camoens. (zu Ines:)

Ich will dein Vater sein.

Ines.

Des Kindes Liebe
Soll Trost dir bringen, wie ich nur vermag.
Doch zürne nicht, wenn du mich weinen siehst.

Camoens.

Wir weinen dann zusammen.

Fabio.

Noch gelobt ihr,
Stets zu verschweigen, was ihr hier erlebt.

Camoens.

Der wahre Schmerz ist stumm. Und meine Lieder
Sind schon verklungen.

Fabio.

Kommt, Diego, nun.
Gemildert ward auch euer herbes Los;
Denn jene Kugeln, Camoens bestimmt,
Sind nun für euch.

Digitized by Google

Diego.

Fahrt wol, der Tod sühnt Alles.
(ab mit Fabio.)

Camoens.

Jetzt fühl' ich doppelt unsrer Trennung Leid,
Weil nicht mehr schnelles Wiedersehen winkt.

Sebastian.

Das ganze Leben ist ein kurzer Schmerz,
Drum harre ruhig.

Ines.

Laß indeß uns beten.
(Man hört schießen.)
Ha, was ist das?

Camoens.

Wär diese Kugel mein.

Sebastian.

Ein Opfer fiel. Noch ist es nicht das letzte.
Nimm mich für alle meine Treuen, Tod.

Digitized by Google

Fünfter Act.

Erste Scene.

(Lissabon. Eine Straße.)

Dom Cesar. (allein.)

So schau' ich wieder, ein verfolgter Flüchtling,
Dich Lissabon? Wann naht der hohe Tag,
Wo wir im Waffenschmuck hier wieder einziehn,
Laut jauchzend unserm echten Herrn und König.
Schweigt, Träume; Thaten will die harte Zeit. —
Dies scheint das Haus zu sein. — So mühsam muß
Im Vaterland ich einen Sänger suchen,
Dess Lied die Welt entzückt.

(Er klopft an.)

Felix. (heraustretend.)

Was wollt ihr, Herr?

Cesar.

Wohnt hier nicht Camoens?

Felix.

Was soll er euch?

Digitized by Google

Cesar.

Ruf' ihn heraus, ihn wünscht ein Freund zu sprechen.

Felix.

Mein Herr ist krank, und redet wenig nur.

Cesar.

Ruf' ihn doch, guter Felix.

Felix.

Kennt ihr mich?

Cesar.

Ich kenn' euch alle. Doch mich drängt die Zeit,
Ich will vor Nacht noch viele Meilen fort,
Und muß ihn sprechen erst.

(Camoens kommt.)

Camoens.

Da bin ich, Cesar.
Geh nur hinein zu Ines, treuer Felix.

Felix.

Ihr kennt ihn auch? So bin ich ruhig schon.

(Ab.)

Digitized by Google

Camoens.

Was willst du, Jüngling?

Cesar.

So muß ich dich sehn,
In Dunkelheit und Armuth, schwach und krank,
Dich, dessen Ruhm die ganze Welt durchzieht?

Camoens.

Du fühlst mit mir. — Mein Los ist wahrlich herb,
Und zagend blick' ich nach dem Ziele schon.

Cesar.

Dein tapfres Schwert und dein unsterblich Lied —

Camoens.

Erringen nicht den Dank des Vaterlands.
Der bessre Theil der Edlen seufzt in Ketten,
Die andern schwelgen ihre Tage durch
Und lachen meiner Noth. O Portugal,
In meinen Liedern lebt allein dein Ruhm,
Doch Schande bringt dir dein verlassner Sänger. —
Wie gehts dir, Kriegsgefährte?

Cesar.

Meine Jugend

Nährt sich von Hoffnung. Jetzt führt mich mein Weg
Zu treuen Freunden, die ein Werk bereiten,
Aus dem des Rechtes Sieg erblühen soll.

Camoens.

Ist schon der Anschlag reif?

Cesar.

Noch Jahre brauchts,
Bis Vorsicht und Geduld zum Ziel gelangen.
Ich kam, dir dies zu künden.

Camoens.

Heimlich Werk
Ist nicht mein Thun.

Cesar.

So fehlt dein Beistand uns?

Camoens.

Versteh mich recht. — Verlangt nicht meinen Rath,
So lang' es Schleichen gilt. Doch wenn die Banner
Im Felde wehn, werf' ich die Krücken weg,
Und freudig reich' ich meiner Jugendfreundin
Gefahr die Hand zu neuem Bunde dar.

Digitized by Google

Cesar.

So bist du Camoens.

Camoens.

Der war ich immer.

Cesar.

Das Bündniß ist geschlossen.

Camoens.

Treu und fest.
So treu, daß ich, der eben todt sich wünschte,
Zum Himmel flehe, daß er mir vergönnt
Noch länger dieses Lebens Last zu tragen.

Cesar.

Der Himmel ist noch vieles Glück dir schuldig.

Camoens.

Auf Erden ist vorbei des Glückes Zeit,
Und meine Hoffnung ankert schon im Grab.
So fahre wol und rechn' auf meinen Muth
Und meine Liebe für das Vaterland;
Und fördert euer Werk, daß ichs erlebe.

Digitized by Google

Cesar.

Wir sind nicht Knaben, welche Früchte brechen,
Eh sie gereift. Ertragen lass uns still,
Denn langsam wandelt nur die sichre Rache.
Doch wenn du nicht das Morgenroth erlebst,
Dein Ruhm erlebt es doch.

Camoens.

So soll mein Lied
Entflammen für das Recht manch edles Herz.

Cesar.

Gib mir den Segen, greiser Held und Sänger.

Camoens.

Ich segne dich, mein Sohn. Sei treu und stark,
Lieb' um dein eignes Herz das Vaterland,
Sei deinem König hold um deine Ehre,
Sei deiner Ehre Hort um deine Sele,
Und wenn mit Undank dich die Welt belohnt,
Zum Himmel blicke, blicke zu der Zukunft,
Und wandle fort auf dem erkornen Pfad.

Cesar.

Jetzt ist mein Schwert geweiht. O lebe wol,
Mein Vater und mein Freund. Dein Name sei

Digitized by Google

Mein Feldruf in der Schlacht, und sterb ich einst,
Auf deines Liedes Schwingen will ich schweben
Empor zum Himmel und zur Seligkeit. — —
Auf Wiedersehn. (Ab.)

Camoens.

Mit Schwertern oder Palmen. —
Der alte Geist erwacht im Vaterlande,
Das Recht Braganzas hebt das Haupt empor, —
Weh, daß ich meine Jugendzeit verlor
Auf fernen Meeren und am fremden Strande.
Jetzt braucht ich Manneskraft zur Zeit der Bande,
Jetzt blitzte glorreich erst das Schwert hervor,
Der Spanier ist uns feind, mehr als der Mohr,
Hier blüht der Ruhm, nicht auf Sahara's Sande.
Jetzt darf ich fürder nur in Liedern streiten,
Doch sollen sie so voll und kräftig tönen,
Von Jugendgluth und Liebe hoch begeistert,
Daß Feinde weichen vor des Rechtes Söhnen,
Und noch der Greis, dem Fesseln sie bereiten,
Die Stolzgewappneten so übermeistert.

(Ines, Felix kommen.)

Ines.

Wer war bei euch, mein Vater?

Digitized by Google

Camoens.

Ein Gefährte
Der letzten Schlacht.

Felix.

Und ihr scheint sehr bewegt.

Camoens.

Gerührt bin ich, ich dachte jetzt Sebastians.

Ines.

Mit seiner Sele Frieden.

Felix.

Hörtet ihr
Von Silva nichts?

Camoens.

Von Vasco weiß ich nicht.

Ines.

Mein Oheim fiel.

Camoens.

Sebastian sank verwundet
Auf seine Leiche.

Digitized by Google

Ines.

Treu im Tode noch,
Dient sein zerrissner Leib dem Herrn zum Pfühl.

Camoens.

Wol ihm und allen, die nicht diese Zeit
Voll Noth mit uns erlebt. Mein Bruder Miguel,
Wie sehn ich mich nach dir. — Laßt mich allein,
Wenn der Gedanken Meer so wogt und brandet,
Soll niemand bei mir als die Muse sein. (Ab.)

Felix.

Wie kann dies schwache Haus die starke Sele
So lange halten.

Ines.

Sahst du nicht den Arzt?

Felix.

Der kommt nicht mehr, seit Geld uns mangelt.

Ines.

Wie?
Der feile Sclave läßt den Helden schmachten,
Der für das Vaterland hingab sein Glück?

Digitized by Google

Felix.

Seid unbekümmert, denn verborgen lebt
Ein weiser Jude hier in Lissabon,
Der alle Kräfte kennt in der Natur,
Und der mir oft sein mildes Herz bewies,
Als ich verlassen war. Ihn such' ich wieder,
Und sprech ihn an um Hilfe.

Ines.

Thu es bald,
Einst kommt die Zeit wol, daß wirs lohnen können.

Felix.

Was Lohn betrifft, laßt nur den Himmel walten.

Ines.

Vergelten muß er viel für uns an dir.

Felix.

Er sei mir gnädig für den treuen Willen.
Geht doch ins Haus, es nahen Leute dort.

Ines.

Gehst du zum Arzt indeß?

Digitized by Google

Felix.

Ich säume nicht.

Ines.

Ein guter Engel leite deine Schritte. (Ab.)

Felix. (allein.)

Du theures Herz, du ahnst nicht dein Geschick,
Du weißt es nicht, daß dem verlassnen Sänger
Im Vaterlande selber fehlt das Brot.
Wie schaff' ich Mittel? — Soll' ich Spanier morden
Und sie berauben? Nicht doch. — Für den Herrn
Versuch' ich, was ich für mich selbst nicht kann,
Und fleh um Gaben der Barmherzigkeit.
(Fernando, Elvira, Diener kommen.)
Ich wage den Versuch gleich bei den ersten. — —
Mein edler Herr und meine schöne Dame,
Erbarmt euch eines armen, kranken Manns.

Fernando.

Fort, schwarzer Heide.

Elvira. (giebt ihm Geld.)

Nimm, du guter Alter.

Digitized by Google

Fernando.

Was, du beschenkst ihn. — Fragt den Schurken doch,
Wem er entlaufen?

Elvira.

Laßt, jetzt kenn' ich ihn.
Warst du nicht einst der Diener Camoens?

Felix

Ich bin es noch.

Elvira.

Und ist dein Herr so karg,
Daß er dich darben läßt?

Felix.

Dies kleine Haus
Schirmt seinen müden Leib kaum vor dem Wetter.
Nun fragt nicht weiter, doch das Schlimmste glaubt,
Eh ihr karg scheltet den hochherz'gen Mann.

Fernando.

Komm, laß uns weiter gehn.

Digitized by Google

Elvira.

Ist das die Sorge
Die ihr verhießt?

Fernando.

Bedenke dein Versprechen.

Elvira.

Mich nie zu kümmern um den theuern Mann
Verhieß ich euch, und treu hab' ichs gehalten;
Wie aber löst ihr euer Ehrenwort,
Ihn zu versorgen?

Fernando.

Ihn, nicht seinen Diener.

Elvira.

Wenn seine Treuen darben, darbt er mehr.

Felix.

Ich flehte nur für ihn.

Elvira.

Kann ich es hören,
Und leben nach dem bittern Augenblick?
Kannst du es hören, treulos Vaterland?
Kannst du es tragen, Mann und Portugise?

Digitized by Google

Fernando.

Ich bin ein Mann und soll es tragen können,
Daß schamlos du um deinen Buler weinst?

Elvira.

Vermeff'ner Lästrer.

Fernando. (zu den Dienern:)

Nehmt den Herrn des Negers,
Tragt ihn zum Hospital in einer Sänfte,
Und sagt, daß ich ihn zur Verpflegung sende.
(Felix und die Diener ins Haus.)
Jetzt komm, Elvira.

Elvira.

Jammervoll Geschick.

Fernando.

Vernimm mein ernstes Wort. Ich dulde nicht
Den kleinsten Eingriff auch in meine Rechte,
Und wärst du Filipps Tochter selbst, ich bin
Dein Herr und dein Gemal; und weiß zu thun,
Was Ehre heischt. — Jetzt schweig' und folge mir.
(Beide ab.)

Digitized by Google

Zweite Scene.

(Gemach im Schloß.)

Der Vicekönig. Fabio. Castor.

Vicekönig.

Du, Fabio, reisest schleunig nach Madrid
Mit diesen Briefen.

Fabio.

Euch zu Diensten, Herr.
Befehlt ihr noch etwas?

Vicekönig.

Geh zu Graf Eiga,
Und sag' ihm, daß du reisest. Lebe wol.

(Fabio ab.)

Castor.

Und was befehlt ihr mir?

Vicekönig.

Ein schwer Geschäft
Hab' ich für dich. Mir ward von Hof der Auftrag,
Das Sinnen der Braganza's zu erspähn.

Digitized by Google

Castor.

Da rechnet nur auf mich.

Vicekönig.

Doch ist mein Wille
Daß du nur meldest, was du wahrhaft siehst,
Und nie, um nicht zu schweigen, manches sagst,
Was keinen Grund hat.

Castor.

Herr, es ist so schwer
In diesem Stück den Mittelweg zu halten.

Vicekönig.

Drum eben wäl' ich dich zu dem Geschäft,
Und meine nur, daß ich nicht böse bin,
Wenn du auch gar nichts mir zu melden hast,
Und deinen Scharfsinn nicht in Zweifel ziehe,
Wenn du nichts findest, wo nichts ist.

Castor.

Lebt wol,
Und rechnet ganz auf meinen treuen Sinn. (Ab.)

Vicekönig.

Zu laut ist Alles noch und zu bewegt,

Digitized by Google

Als daß ich einen Sturm befürchten sollte.
Nur wenn das Meer ein glatter Spiegel scheint,
In dem der Himmel wolkenlos sich malt,
Und wenn kein Lüftchen mit den Wimpeln spielt,
Dann zieht die Segel ein der kluge Schiffer
Und denkt an seine Rettung.

(Elvira kommt.)

Elvira.

Theurer Vater.

Vicekönig.

Elvira, liebes Kind. — Was führt dich her
Zur ungewohnten Stunde?

Elvira.

Welche Stunde
Verwehrt den Vater mir?

Vicekönig.

Nicht sich gehört,
Wer vorwärts schreitet auf der Ehre Bahn.
Und weißt dus nicht?

Elvira.

Ach, wissen sollt' ichs wol,
Ich bin ein Opfer dieser harten Lehre.

Digitized by Google

Vicekönig.

Wähnst du, das hab' ich nie mir selbst geklagt?

Elvira.

Vernahmst du je von mir ein Wort der Klage?

Vicekönig.

Verstohlner Zähren Spur gewahrt' ich oft.

Elvira.

Zum Leide sendet Gott der Zähren Trost.

Vicekönig.

O selig, wer solch milde Tröstung kennt.

Elvira.

Wie quält die Eifersucht zwei Liebende,
Welch Scheusal ist der Argwohn ohne Liebe, —
Ich trug ihn still.

Vicekönig.

Du übtest nur die Pflicht.

Elvira.

Nun fleht' ich für den edlen Camoens —

Digitized by Google

Vicekönig.

Mit solcher Leidenschaft, daß selbst ein Vater
Nicht frei von Argwohn blieb. — Und Camoens
Behielt sein Leben dennoch. Fühlst du nicht,
Welch Opfer wir dir brachten?

Elvira.

Mir, mein Vater?
Nur der Gerechtigkeit. — Doch ich verhieß,
Nie mehr an ihn zu denken.

Vicekönig.

Und wie hältst dus?

Elvira.

Ich hielt es treulich. Da erfuhr ich heut,
— Fast sprang das Herz vor Wehmuth mir und Zorn —
Daß ihn sein Negersklav mit Betteln nährt.

Vicekönig.

So nimmt er Bettelbrot von einem Knecht,
Der stolz von meinen Gaben sich gewandt.
Doch — sorgte Dom Fernando nicht für ihn?

Elvira.

Er sandt' ihn ins Spital.

Digitized by Google

Vicekönig.

Da wirds ihm gut gehn.

Elvira.

Zu deinen Füßen sieh mich. Läßt du so
Dein Kind vergehn? O sei nur einmal Vater.

Vicekönig.

Verschmäht' er doch, was immer ich geboten.

Elvira.

Mit Liebe gib, und dankbar nimmt ers an.

Vicekönig.

Steh auf, Elvira. Sorgen will ich selbst,
Daß ein anständig Los sein Leben fristet.

Elvira.

Dein Wort?

Vicekönig.

Mein Wort ist unverbrüchlich, Kind.
Doch jetzt vernimm: ich kann auch strenge sein,
So wie ich milde bin. Zur Ehrensache

Digitized by Google

Ward deines Gatten Argwohn nun mir selbst;
Und wenn er klagen muß so fürchte mich. (Ab.)

Elvira. (allein.)

Ein Herz hab' ich allein auf Erden noch,
Das Liebe hegt für mich und mich erkennt,
Und wenn uns auch ein Abgrund trennen will,
Wer hemmt im Fluge die beschwingte Sehnsucht?
Dich muß ich wiedersehn, mein Camoens.
Was gilt mir Leben, Vater und Gemal,
Und was die ganze Welt um deinetwillen?
Noch einmal dich erschauen, sterben dann,
Ist meiner Wünsche Ziel. O zürnt mir nur,
Ihr rauhen Männer, — Liebe macht mich stark,
Ich zittre nicht, wie sollte die noch beben,
Der Alles Liebe gilt, und nichts das Leben? (Ab.)

Dritte Scene.

(Eine Kammer im Hospital.)

Camoens. Ines. Felix.

Camoens.

So bleibt ihr bei mir bis zur letzten Noth?
Ihr treuen Selen.

Felix.

Mein geliebter Herr,
Es wird euch besser gehn.

Camoens.

Ja, bald wirds besser.

Ines.

Der Ton bricht mir das Herz.

Camoens.

Mir brichts der Unmuth.
Ward ich dazu als Edelmann geboren,
Kämpft' ich dafür mein ganzes Leben lang,
Begeisterte darum die Muse mich,
Daß mich ein Stolzer, den Verrath erhöhte,
Zu Bettlern sendet? Krönte mich der Ruhm,
Damit ich im Spital die Laufbahn ende?

Felix.

Verzagt nicht, theurer Herr.

Camoens.

Du wackrer Freund,
Du ahnst nicht, was ich fühle. Sieh, ich wünsche,
Daß meinen Namen tiefes Dunkel deckte,

Digitized by Google

So brächt' ich nicht dem Vaterland die Schmach,
Die keine Zeit vermag zu tilgen mehr.
Laßt mich verborgen Höllenschmerzen fühlen,
Ich murre nicht, doch meinen Namen ehrt
Um euretwillen. Wenn entzückte Enkel
In meinem Liede Portugal bewundern,
Dann sprengt es ihnen fast das große Herz,
Daß jener Mann, der all die hohen Thaten
Noch einmal übte, da er sie besang,
Als Bettler starb, des Unterdrückers Spott.
Ich opferte dir alles, Vaterland,
Nun raubst du mir das Leben, dir den Ruhm.
Nimm meine Sele, Gott, — Brich, starres Herz.

(Er fällt in Ohnmacht.)

Felix.

Er stirbt.

Ines.

Zu Hilfe. — Vater.

Felix.

Herr und Freund.

(Vasco kommt als barmherziger Bruder.)

Vasco.

Rieft ihr um Beistand?

Felix.

Würd'ger Bruder, seht,
Der Kranke stirbt.

Vasco.

Legt ihn auf dieses Lager,
Er wird sich gleich erholen. Hoher Sänger,
Bist dus, mein Freund und Bruder?

Camoens.

Oh, wo bin ich?

Vasco.

Bei deinen Lieben bist du.

Camoens.

Schon im Himmel?
Wo ist mein Bruder Miguel, theurer Vasco?

Ines.

Mein Vater, sieh mich hier zu deinen Füßen, —
Warum verließest du dein armes Kind?

Digitized by Google

Vasco.

Und träum' ich nicht?

Camoens.

Ich lebe noch?

Vasco.

Du bists?
Entflohen war ich gänzlich dieser Welt,
Den Kindern Gottes meine Tage weihend;
Jetzt lohnt, am Ziel beinah, mich Wiedersehn
Für lange Trennung. Mein geliebter Freund,
Mein einzig Kind.

Camoens.

Wie finden wir uns wieder.

Vasco.

Erkanntest du den stolzen Grafen Silva
Als Krankenwärter einer armen Schar?

Camoens.

Und du den trotz'gen Krieger Camoens
Als einen sterbenden, gebeugten Greis?

Vasco.

Du stirbst nicht.

Camoens.

Leben werd' ich immerdar,
Doch nicht auf Erden wandeln lange mehr.
Wie weicht von mir der kleine Kummer doch,
Und große Freude zieht im Herzen ein. —
Wol Thränen wird mir einst die Nachwelt weihn,
Doch nicht des Unmuths — der Begeisterung,
Mein Lied macht Greise wieder stark und jung,
Und wenn mein Volk sich hebt, sich zu befrein,
Dann laßt als Feldruf, wo die Waffen dröhnen,
Sebastian, Camoens die Luft durchtönen.

Ines.

Jetzt bist du wieder wol.

Vasco.

O, täuscht euch nicht,
Jetzt glaub' ich an sein Sterben, denn er lächelt.

Camoens.

Laßt mich empor auf leichten Schwingen fliegen,
Den Wundertraum noch einmal zu betrachten,
Zur Kette noch den letzten Ring zu fügen.

Digitized by Google

Mir kommen in den Sinn die ersten Schlachten,
Noch einmal tönen meine ersten Lieder,
Wie Frühling, Lieb' und Jugend sie mir brachten.
Und auch die erste Liebe schwebt hernieder,
Sich mit der letzten Liebe zu vereinen,
Bald, meine Stella, sehen wir uns wieder;
Und bald, Elvira, endet unser Weinen,
Wenn wir, beglückt in Paradiesesauen
Die Schmerzen preisen, die so herb uns scheinen.
Und einen Kranz auch kann ich schon erschauen,
Der über meinem Hügel schwebt in Lüften,
Und Enkel einst erfüllt mit Wonnegrauen.
Willkommen, Tod, aus deinen stillen Grüften
Blüht erst mein Glück, mein Lieben und mein Leben,
Und was versank in öden Lebensklüften,
Das wird empor sich nun zum Lichte heben,
Am Ziel empfängt mich liebreich das Erbarmen,
Erwachen will ich dann mit freudgem Beben
Mit meinen Kränzen in Elviras Armen.

(stirbt.)

Ines.

Weh uns, er scheidet.

Felix.

Laß mich nicht allein.

Digitized by Google

Vasco.

O Leben, hast du Schmerzen noch für mich?

Felix.

Die Lust ist flüchtig, treu nur ist der Schmerz,
Entflieh nicht ohne mich, du hoher Geist.

(Elvira kommt.)

Elvira.

Ist hier nicht Camoens?

Vasco.

Hier war er eben,
Doch schon entfloh er.

Ines.

Euer Name war
Der letzte Hauch der lebenswunden Brust.

Elvira.

So mußtest du entfliehn —

Digitized by Google

Felix.

Er floh nicht, Dame,
Er schwebt' empor zu unsrer Sehnsucht Ziel.

Elvira.

O theurer Sänger, soll ich dir nicht folgen?
Trennt uns, wie einst das Leben, nun der Tod?

(Der Vicekönig, Fernando kommen.)

Vicekönig.

Hier find' ich dich?

Fernando.

Treulose.

Vasco.

Nennt sie lieber:
Zum Tod getreu.

Fernando.

Schweig, todeswürd'ger Silva.

Digitized by Google

Vasco.

Von dir geschmäht zu sein ist ehrenvoll.

Vicekönig.

Elvira, du bist ein gefallner Engel.

Elvira.

Ach, du verdammst mich, wenn du so mich nennst,
Wenn Engel fallen, stürzen sie zur Hölle,
In der Erlösung Arme sinkt der Mensch.
Nicht zürne mir, mein Vater. — Jener hat
An mich kein Recht mehr. Eure Macht vermochte
Zu fesseln mich, doch jetzt entreiß ich mich
Und sage los mich vom Verräther Eiga.

Fernando.

Schamlose, meinem Zorn entrinnst du nicht.

Vicekönig.

Verstumme, Frevler.

Elvira.

Meine Tage weih' ich
Fortan dem Himmel, jedes Erdenband

Digitized by Google

Schmilzt vor der heilgen Gluth in meiner Bruſt,
Und beten will ich ſelbſt für dich, Fernando,
Den ich verachtet, als mein Herr du warſt.

Fernando.

Mir das?

Elvira.

Bei dieſer theuren Leiche ſchwinden
Die kleinen Sorgen meiner Pilgerfahrt,
Und glänzend ſchau' ich ſchon das hohe Ziel,
Wo keine Schranke trennt verwandte Geiſter.
Bald folg' ich dir, erhabner Sänger, nach
Zu jenem Land, wo deine Kränze blühn,
Die dornenlos ſich um die Schläfe winden.
(Sie kniet bei der Leiche nieder.)

Fernando.

Verdammter Camoens —

Felix.

Jetzt füllt dein Maß ſich,
Treuloſer Eiga, der ſein Land verrieth,

Und meinen Herrn mit kaltem Grimm ermordet; —
Nimm deinen Lohn. (Er stößt Fernando nieder.)

Fernando.

Rächt mich. Ich sterbe. Helft.

Vicekönig.

Vermess'ner Knecht.

Felix.

Du bist gerächt, Gebieter,
An jenem, der dich bis zum Grab verfolgt.

Vicekönig.

Nimm dieses Gold und fliehe.

Felix.

Vor dem Tod?
Erwarten will ich ihn gleich einem Freund.

Vicekönig.

Graf Silva.

Digitized by Google

Vasco.

Herr, ich bin in eurer Macht.

Vicekönig.

Wo Gott, wie hier, ein schaudervoll Gericht hält,
Da redet nicht von eines Menschen Macht.
Nehmt meine Freundschaft an.

Vasco.

Herr, euer Herz,
Doch nicht ein irdisch Pfand.

Vicekönig.

Und euer Kind?

Ines.

Dem Kloster bin ich schon geweiht, weil ich
Nicht sterben darf, wie dieser Glückliche.

Elvira.

Als Schwestern wollen wir zusammen klagen
Um Camoens und seinen theuern Herrn.

Vicekönig.

So steh ich denn auf meiner Größe Gipfel

Digitized by Google

Verlassen da, mit dem verwaisten Herzen?
Und ahne jetzt doch erst was Lieben ist.

Vasco.

So wendet euch zum ew'gen Quell der Liebe,
Der nie versiegt. Und wenn ein gutes Werk
An uns auf Erden ihr vollbringen wollt,
Laßt diesen Helden ehrenvoll bestatten,
Und setzt ihm auf den Marmor eine Schrift:
„Undankbar Vaterland, hier ruht dein Sänger,
Des Ruhmes und der Liebe Märtyrer."

Ende.

Digitized by Google

In der Grau'schen Buchhandlung in Bayreuth sind nachstehende Bücher erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Archiv für Geschichte und Alterthumskunde des Ober-Mainkreises. Herausgegeben von E. C. Hagen und Th. Dorfmüller. I. 1. Heft. gr. 8. m. 1 K. brosch. 12 gr. oder 48 kr.

Burger, C., Lebensbilder in Erzählungen. 2 Bändchen. 8. 1 Thlr. oder 1 fl. 48 kr.

Ciceronis M. T. Orationes pro Publio Sextio et pro Lege Manilia. Für Schulen bearbeitet von J. W. Lotzbeck. gr. 8. 12 gr. oder 54 kr.

Confession, die Augsburgische, nach ihrem wesentlichen Inhalte und im Deutsch des 19. Jahrhunderts, mit Bemerkungen und einem kurzen Vor- und Nachworte, zuerst als Evangelisches Jubelfestbüchlein für das Jahr 1830, und nun zum fernern Gebrauche in den Schulen herausgegeben von Dr. Vetter. Zweite verm. u. verb. Auflage. 8. gehft. 2 gr. oder 9 kr.

Graser, Dr. Der durch Gesicht und Tonsprache der Menschheit wiedergegebene Taubstumme. gr. 8. M. K. 3 Thlr. oder 5 fl. 24 kr.

do. Divinität oder das Princip der einzig wahren Menschenerziehung zur festeren Begründung der Erziehungs- und Unterrichtswissenschaft. 2 Thle. 3te ganz frei bearbeitete Auflage. gr. 8. 4 Thlr. oder 7 fl. 12 kr.

do. Das Judenthum und seine Reform als Vorbedingung der vollständigen Aufnahme der Nation in den Staatsverband. Justiz- und Polizei-Beamten zur vorzüglichen Rücksichtnahme. 8. 18 gr. oder 1 fl. 21 kr.

Digitized by Google

Harro Harring. Der Pole. Ein Character-Gemälde aus dem dritten Decennium unsers Jahrhunderts. 3 Thle. 8. brosch. 4 Thlr. od. 7 fl. 12 kr.

Hermes, Dr. K. H. Freie Blätter für Bayern und Teutschland. 18 Heft. gr. 8. geh. 8 gr. od. 36 kr.

Holle und Glaßer, kleine lat. Grammatik für Anfänger. gr. 8. 5 gr. oder 24 kr.

Neubig, Dr. A. Grundriß der reinen Mathematik. 2te stark vermehrte und umgearbeitete Auflage. gr. 8. 1 Thlr. oder 1 fl. 48 kr.

do. Die Gefühllehre. 8. brosch. 12 gr. oder 54 kr.

do. Grundlage der Philosophie. 8. brosch. 1 Thlr. oder 1 fl. 48 kr.

Oertel, Professor, Kritik der Augsburgischen Konfession nebst Vorschlag zu einer neuen Konfession. 8. brosch. 10 gr. oder 45 kr.

Reuter, Dr. J. G. Kurzer Leitfaden bey dem Unterricht über die Augsburgische Confession für höhere Schulen. gr. 8. geh. 2 gr. oder 6 kr.

Robinson der Jüngere oder Erzählung seiner merkwürdigen Schicksale und wunderbaren Abentheuer zu Wasser und zu Lande. Nach Campes Robinson für Bürger und Landleute bearbeitet. 8. brosch. 6 gr. oder 27 kr. geb. 10 gr. oder 45 kr.

Sommer, H. Vorschriften zur Bereitung sowohl auserlesener als einfacher Speisen und Getränke. Ein Beitrag zur Kochkunst. 8. 16 gr. oder 1 fl.

Sonntagsschule, die allgemeine, ein höchst nothwendiges und nützl. Handbuch für Sonntagsschüler aller Confessionen, so wie zum Gebrauch für Gewerbs- und Privatschüler. gr. 8. m. K. 12 gr. oder 54 kr.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MÜNCHEN

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Bayreuth, gedruckt bei H. Höreth.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google